

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1902**

245 (19.10.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-499835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-499835)

# Zeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum.  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Weidner & Söhne in Zever

## Zeverländische Nachrichten.

№ 245.

Sonntag den 19. Oktober 1902.

112. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politischer Tagesbericht.

Die konservative Reichstagsfraktion hat am Donnerstag beschlossen, an der am 22. September gefassten Resolution festzuhalten, die den Zolltarifentwurf der Regierung als nicht annehmbar und auch die Beschlüsse der Kommission als nicht genügend bezeichnet. Aber das Zentrum hat in seiner Fraktionsitzung an den Kommissionsbeschlüssen zweiter Lesung festzuhalten beschlossen. Die Polen haben sich mit 6 gegen 5 Stimmen dahin geeinigt, für den Zolltarif zu stimmen. Da die Freisinnigen und die Sozialdemokraten den Regierungsentwurf ebenfalls verwerfen, und zwar darum, weil er ihnen zu hohe Zollsätze enthält, so ist die Vorlage der Regierung als abgelehnt zu betrachten.

Die N. A. Z. schreibt: Nach einem in andere Zeitungen übergegangenen Bericht eines Königsberger Blattes soll im Offiziers Kasino des 3. Grenadierregiments der Kaiser mit Beziehung auf den neuen kommandierenden General des 1. Armeekorps v. d. Goltz geäußert haben: „Nun kann ich ruhig schlafen, jetzt habe ich einen Saefer im Westen und einen Saefer im Osten.“ — Wir stellen fest, daß es sich hierbei um eine mißgige Erfindung handelt.

Die Burengenerale Botka, Demet und Delarey sind am Donnerstag gegen Abend in Berlin eingetroffen und von der Bevölkerung jubelnd begrüßt worden. Im Hotel fand zunächst die Bewillkommung durch Johannes Lujan statt, indem er sie mit folgender Dichtung begrüßte:

„Willkommen, Helden von Transvaal,  
Willkommen Kling's viel tausend Mal.  
Nie konnte Lieb'res uns geschehen,  
Als in die Augen Euch zu sehen,  
Zu drücken Euch die starke Hand.  
Willkommen seid im deutschen Land!  
Euch sind wir, Eurem Heldenmut  
Im Geist gefolgt durch Blut und Blut.  
Mit Euch oft haben wir gewagt,  
Gehofft, gejubelt und geflagt.  
Dank Euch, durch die wir mitleidet,  
Was freien Mannes Herz erhebt.  
So schloß um uns und Euch sich fest  
Ein Band, das nie sich lösen läßt.“

Längst hat gewiß durch Euer Schwert  
Euch unseres Volkes Herz gehört.  
Nun zu dem Herzen nehmt die Hand,  
Die Ihr jetzt kommt ins deutsche Land.  
Bewunderung hat nach mancher Schlacht  
Euch Vorbeerränge dargebracht.  
Euch selbst und Eurer tapfern Schar  
Heut' einen Kranz bringt Liebe dar.  
Und Freunde, trinkt aus dem Pokal,  
Willkommen, Helden von Transvaal!“

Der Text dieses Gedichtes wurde gleichzeitig den Generalen in holländischer Sprache überreicht, so daß die Worte, die General Botka nunmehr an den Empfangsausschuß richtete, als direkte Antwort auf die poetische Begrüßung gelten konnten. Vom Balkon herab hielt später Demet eine Ansprache an die verammelte Menge, betonend, daß die Reise der Burengenerale nur den Zweck habe, Geld zu sammeln, um die große Not vieler Burenfamilien lindern zu können. Botka und Delarey sprachen ebenfalls. In der Festkündigung des Burenhilfsbundes in der Philharmonie überreichte Professor Siemering den Buren 200000 Mk. als Rest der Sammlung von 700000 Mk., Redakteur Engel vom Reichsboten überreichte 8000 Mk. als Rest der Sammlung des Reichsboten von 72000 Mk. Botka dankte tief gerührt, indem er abermals versicherte, daß die Buren keine kriegerischen Absichten mehr hegten, und schloß: „Die große Summe, die wir erhalten haben, läßt unser Herz von Dankbarkeit überfließen. Unser Volk ist im größten Glend, und wir hoffen, daß die Brüder und Schwestern in fremden Ländern uns unterstützen.“ Die amtlichen Kreise in Berlin werden von der An-

wesenheit der Generale in Berlin keine Notiz nehmen, weiß die Audienz beim Kaiser unterbleibt.

Das Verhalten der Burengenerale in Paris hat bei der englischen Regierung starken Anstoß erregt. Das Regierungsblatt Standard erklärt, der Besuch in Paris hätte unterbleiben sollen, die Generale hätten verhängte Drohungen ausgestoßen, es sei Zeit für England, zu erwägen, was es von solchen Leuten zu halten hätte. Die Generale sollten ihre Beteiligungsmission lieber aufgeben und nach Hause zurückkehren. Es zirkuliert ferner ein Gerücht, die englische Regierung habe den Generalen zu verstehen gegeben, falls sie ihre Tour fortsetzen, müßte sie erwägen, ob es ratsam sei, ihnen die Rückkehr nach Südafrika zu gestatten. Man hält es daher hier für nicht ausgeschlossen, daß die internationale Tour der Generale mit dem Berliner Besuch ein Ende finden wird. Zu den Gerüchten über bevorstehende neue Konferenzen der Generale mit Chamberlain erklärt das Kolonialamt, daß noch nichts festgesetzt sei.

Nach einer Dauer von über fünf Monaten ist der gewaltige Ausstand, den über 150000 Bergarbeiter in Pennsylvania und Westvirginien durchgeführt haben, beendet worden, nachdem die Grubenbesitzer sowohl wie die organisierten Arbeiter durch ihren Vertreter Mitchell eingewilligt haben, die Streitfragen einem von Präsident Roosevelt zu ernennenden Schiedsgericht zu unterbreiten und dessen Entscheidungen als bindend anzuerkennen. Der zuerst gemeldete Schiedsgerichtsvorschlag der Grubenbesitzer, welcher keine Aussicht auf Annahme seitens der Arbeiter hatte, weil darin die Organisation der Arbeiter nicht anerkannt und bei der Zusammenlegung des Schiedsgerichts keine geeignete Vertretung der Arbeiter vorgesehen wurde, ist durch die Bemühungen Roosevelts so gestaltet worden, daß er den Arbeitern annehmbar wurde. Mitglieder dieser Kommission sind der pensionierte General Wilson, der Ingenieur Parker als Bergarbeiter-Sachverständiger, der Richter Gray, der Großmeister des Ordens der Eisenbahngesellschaft Clark als Sachverständiger für soziale Fragen, ferner Mr. Mattins als Sachverständiger bezüglich der Gewinnung und des Vertriebs von Kohle und Bischof Spalding von Peoria; letzterer wurde auf Betreiben des Präsidenten Roosevelts in die Kommission aufgenommen. Zum Schriftführer der Kommission ist der Kommissar des Arbeitsdepartements White bestimmt. Wie verlautet, sind sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer mit der Zusammenlegung der Kommission zufrieden. Verbandspräsident Mitchell erklärte die Zustimmung zur Einsetzung derselben namens der Arbeiter, die Herren Bacon und Perkins namens der Arbeitgeber. Der Zusammentritt der Kommission soll in wenigen Tagen erfolgen.

Wilkesbarre, 17. Okt. In der gestrigen Beratung der ausführenden Ausschüsse der Grubenarbeiter der verschiedenen Distrikte wurde einstimmig beschlossen, der am Montag einberufenen Konvention der Grubenarbeiter zu empfehlen, zur Arbeit zurückzukehren und die schwebenden Fragen der Kommission zur Entscheidung zu überlassen.

Das Kriegsdepartement in Washington ordnete die Herabminderung der regulären Armee der Vereinigten Staaten auf das gesetzliche Minimum von 58000 Mann an.

#### Die Wirren in Mittelamerika.

Einem Telegramm aus Wilkesbarre zufolge sind dort Nachrichten eingegangen, wonach die Schlacht bei La Victoria am Montag begann und fortbauerte, ohne daß es zu einer wirklichen Entscheidung gekommen wäre. Nur ein Teil der Aufständischen ist in den Kampf verwickelt. Die Regierungstruppen verloren 247, die Aufständischen 310 Mann. Man glaubt, daß Valencia zerstört ist.

Washington, 17. Okt. Eine Depesche aus Caracas, 16. Okt., meldet: Der Kampf bei La Victoria wurde heute früh erneuert. Den Berichten der Regierung zufolge verloren die Aufständischen ihre Stellung wieder, die sie gestern bei Ciego erobert hatten. Matos steht, wie berichtet wird, mit 1500 Mann bei Villa de Cura. In Regierungskreisen glaubt man fest an den Sieg. Seit drei Tagen erhielt die Regierung keine Nachricht aus Valencia.

Nach einem Telegramm aus Port-au-Prince befinden sich die Regierungstruppen auf dem Vormarsche gegen Gonaves, dem Hauptquartier der Aufständischen. Fernin und andere Führer der Aufständischen haben sich an Bord des Kreuzers der Vereinigten Staaten Cincinnati eingeschifft.

Nach einem Telegramm des Reuterschen Büreaus aus Hongkong ist in Canton die Ausrückung von Migranten; es herrscht Hungersnot. Unruhen drohen, Sammlungen zur Unterstützung der Notleidenden wurden eröffnet.

### Obstverwertung.

Zever, 16. Oktober.

Gestern fand im kleinen Saale des Hotels zum Erbgroßherzog ein Obstverwertungskursus für Damen durch den Landesobstgärtner Herrn Jmmel-Oldenburg statt. Die Verwaltung des Landeskulturfonds läßt es sich angelegen sein, auch diesem Zweige des Obst- und Gartenbaues in weiteren Kreisen Zugang zu verschaffen; der Obst- und Gartenbau-Verein für Zever und Zeverland, der zu dem Obstverwertungskursus eingeladen hat, braucht dem Landeskulturfonds nur die direkten Unkosten, als Diäten etc., zu erstatten. 23 Damen aus verschiedenen Kreisen hatten sich zu dem Kursus gemeldet und eingeschrieben. Herr Jmmel fand in den Damen aufmerksame Zuhörerinnen, die die Sache mit Eifer verfolgten, wobei den meisten zugute kam, daß sie mit allem, was die Kochkunst erheischt, vertraut waren. Die Vorführungen erstreckten sich auf das Konservieren von Äpfeln und Birnen, und zwar sowohl durch Darren wie durch Einkochen. Aber auch für die andern Früchte und die Gemüße wurden Anweisungen gegeben. Am Morgen von 10 bis 12 Uhr beschäftigte Herr Jmmel sich mit dem Darren von Früchten. Dazu benutzte er einen äußerst praktischen Darroapparat von der Firma Deiken, Neuseit, der seiner Billigkeit (15 Mk.) und Handlichkeit wegen besonders empfohlen werden kann; ferner ein Schälinstrument im Preise von 2,75 Mk., das die Frucht schält, von den Häuschen befreit und in Ringe (Ring-äpfel) schneidet; außerdem noch einen Schälapparat, der die Frucht schält und das Häuschen entfernt, ohne die Frucht zu zerschneiden. Dieser kostete 12 Mk. Frau Hunze war so freundlich, in ihrer Küche mit dem Feuerherd, Einmachtopfen usw. auszuweichen. Die gedörrten Apfelschnitte waren von reinster Farbe und gutem Geschmack und können sich vollständig mit den ausländischen an Feinheit messen. Birnen kann man ganz und auch nur halb trocknen. Taucht man dieselben erst in eine Zuckerlösung und läßt sie dann trocknen, so erhält man die sogenannte Feigenbirne. Je süßer die Birnen von Natur, um so besser eignen sie sich dazu, also namentlich unsere allbekannte Beurde de grise und sonstige süße Sorten, von denen es namentlich im Zeverlande mehrere giebt und welche daher verdienen, demnächst in ein besonders aufzustellendes Lokalportiment als Dörr- bzw. Feigenbirne aufgenommen zu werden. In der That schmiedte diese gedörrte Feigenbirne vortrefflich, sie sehen eingepackt aus wie Feigen, plattgedrückt. Sodann führte Herr Jmmel zwei Apparate vor, die beide gleich gut zum Einmachen von Obst und Gemüße sind, den Wechsler und den Wollschaler. Bei dem letzteren begegnet man dem Uebelstand, daß man die Gläser vor dem Definieren erst zehn Minuten in Wasser halten muß, ehe sie mit einem Messer geöffnet werden können. Der sog. Frischhalter oder der Wechsler Apparat ist daher vorzuziehen, auch kann man darin junge Bohnen konservieren, so daß man im Winter jederzeit frische Bohnensuppe haben kann. In diesem Frischhalter kann man die meisten Früchte und Gemüßearten einmachen, was besonders für einen Gartenbesitzer wichtig ist. Der Frischhalter wird von der Firma Dinkens-Zever geführt und kostet mit Gläsern 12 Mk. Eine Gebrauchsanweisung etc. wird jedem Apparat beigegeben. Auf der Ausstellung waren diese Frischhalter mit eingemachten Früchten, mit jungen Bohnen, Erbsen, Spargel, Möhren, großen Bohnen usw. vertreten.

Einen Hauptpunkt in der Obstverwertung bildet die Herstellung von Gelees, Fruchtmus oder Fruchttraut.

Birnen-Gelée soll nur eine Stunde kochen, Zwetschenmus 12 Stunden und Apfelsmus 4 Stunden. Dasselbe wird ohne Zucker durch Einkochen hergestellt.

Befuß Konserrierung ganzer Früchte im Weichschalen oder Wolfischen Apparat läßt man unter anderem die Birnen so lange in Zuckersirup kochen, bis man sie mit einem Strohhalm durchstechen kann. Zwetschen läßt man so lange darin, bis einige anfangen zu plagen. Um dem vermehrten Plagen der Zwetschen und Pflaumen vorzubeugen, werden mit einer Nadel 4 bis 5 Löcher in jede Frucht eingestochen. Zu Apfelkraut kann man auch Birnenschalen benutzen, um den Geschmack zu verbessern und die Birnenschalen auszunutzen. Das Obstmus oder, wie man in Süddeutschland sagt, Obstkraut von Äpfeln und Birnen ist eingedickter Saft ohne Zucker, durch Kochen hergestellt.

Wichtig für uns ist die Herstellung der Marmelade. Das ist Obstmark mit Zucker versehen. Man nimmt dazu auf 1 Kilogramm Äpfel 1/2 Kilogramm Zucker.

Wir lassen nach diesen allgemeinen Ausführungen noch einige von Herrn Jimmel angegebene Rezepte folgen:

1. Marmelade aus Steinobst: 1 Kgr. Frucht, 1/2 Kgr. Zucker.
2. Marmelade aus Beerenobst: 1 Kgr. Frucht, 1/2 Kgr. Zucker.
3. Marmelade aus Mispeln: 1 Kgr. Frucht, 600 bis 700 Gramm Zucker.
4. Marmelade aus Hagebutten (die letzteren müssen mit Zucker acht Tage stehen), auf 1 Kgr. Frucht 1/2 bis 3/4 Kgr. Zucker.
5. Marmelade aus Vogelbeeren: 1 Pfd. Vogelbeeren, 1 Pfd. Zucker.
6. Obstsaft aus Steinobst: 1 Kgr. Saft, etwa 400 Gramm Zucker.
7. Johannis- und Stachelbeer-Saft: 1 Liter Saft, 3/4 Kgr. Zucker.
8. Himbeeren-, Brombeeren- und Erdbeeren-Saft: auf 1 Liter Saft 600 bis 700 Gramm Zucker.
9. Saft von unreifen Weintrauben: 1 Liter Saft, 1 Kgr. Zucker.
10. Rippelsaft: 1 Liter Saft, 600 bis 700 Gramm Zucker.
11. Vogelbeeren-Saft: auf 1 Liter Saft 1 Kgr. Zucker.
12. Apfelsaft: 1 Liter Saft, 100 bis 150 Gramm Zucker.
13. Birnensaft: 1 Liter Saft, 100 Gramm Zucker.
14. Saft von sauren Rirschen: 1 Liter Saft, 1/2 Kgr. Zucker.
15. Apfelsirup: 4 Kgr. Äpfel mit 1 Liter Weingeist und 1 Liter Wasser läßt man acht Tage stehen, dann nimmt man dazu 3 1/2 Liter Weingeist, 4 1/2 Kgr. Zucker und 2 1/2 Liter Wasser.
16. Apfrosirup: 3 Liter Apfrosen, 5 gr Melles und 1 Liter Weingeist (Spiritus) läßt man 8 Tage stehen, dazu 4 Liter leichten Weißwein, 2 Liter Wasser und 4 1/2 Kgr. Zucker.
17. Birnenlikör wie unter 15.
18. Erdbeerenlikör: 2 1/2 Liter Erdbeeren-Saft, 4 Liter Weingeist, 4 Kgr. Zucker und 2 1/2 Liter Wasser.
19. Himbeerlikör: 5 Liter Himbeer-Saft, 2 Liter Weingeist, 5 Liter Zucker.
20. Schwarze Johannisbeeren-Likör: 4 Liter Beeren, 4 Liter Weingeist, 4 Liter Wasser und 2 Kgr. Zucker.
21. Rirschen-Likör: 5 Liter Rirschen, 4 1/2 Liter Weingeist, 10 Tropfen Bittermandelöl, 1 1/2 Liter Wasser und 1 1/2 Kgr. Zucker.
22. Pfirsich-Likör: 5 Kgr. Frucht, 4 1/2 Liter Weingeist, acht Tage stehen lassen, dazu 2 Tropfen Bittermandelöl, 4 1/2 Kgr. Zucker und 1 1/2 Liter Wasser.
23. Apfel-Gelée: auf 1 Liter Saft nimmt man 1/2 Kgr. Zucker.
24. Quitten-Gelée: auf 1 Liter Saft 600 bis 800 Gramm Zucker.

Man erfieht aus der Aufzählung dieser Rezepte, deren sich noch eine Menge anführen ließe, in welcher Weise die Obstverwertung stattfinden kann. Wir wünschen, daß dieselbe immer mehr Eingang finden möge, damit würde der wichtige Zweck der Obstverwertungskurie erreicht. Wir sind überzeugt, daß der Rufus bei den daran beteiligten Damen großen Anlag gefunden hat und werden versuchen, Herrn Jimmel für den nächsten Herbst zu einem neuen Rufus auf dem Lande zu bewegen. Herrn Jimmel zollen wir unsern besten Dank. Die Damen aber, die sich auch für die anderen Zweige unseres Obst- und Gartenbaues interessieren, bitten wir, demnächst bei Vorträgen z. an unsern Obst- und Gartenbau-Versammlungen teilzunehmen, an Anregung soll es nicht fehlen.

Obst- und Gartenbau-Verein für Jever und Jeverland.  
H. v. a m p e, Vorsitzender.

Bei dem allzu reichlichen Stoffandrang mußte heute eine Reihe von Beiträgen, Lokalnachrichten, Mitteilungen zur Landtagswahl u. dgl., zurückbleiben. Die Red.

### Korrespondenzen.

# Jever, 18. Okt. Das gestrige erste Abonnementskonzert der Kapelle der Kaiserl. 2. Matrosendivision

im Konzerthause hatte sich eines so starken Besuches zu erfreuen, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt wurde. Herr Böhlert bot ein sehr gewähltes Programm, das unter seiner Leitung künstlerisch vollendet ausgeführt wurde und wohlverdienten Beifall fand.

—\* **Odenburger Volksheilstätten-Verein.** Im Laufe des Jahres 1902 sind 24 Patienten, 7 Männer und 17 Frauen, vom Vereine untergebracht worden, und zwar 21 in der Bremer Heilstätte zu Rehburg, 2 in Andreasberg und 1 in Gommern bei Magdeburg. Außerdem lagen noch 10 Anträge vor, konnten jedoch nicht berücksichtigt werden, weil die Fälle nicht für Heilstättenbehandlung geeignet waren. Auch unter den übernommenen Kuren waren einige Fälle, in denen die Fürsorge des Vereins wirksamer gewesen sein würde, wenn sie rechtzeitig in Anspruch genommen wäre. Von den erwähnten 24 Patienten stammten 6 aus Amt Esfeld, 4 aus Delmenhorst, je 3 aus den Aemtern Odenburg und Westerstede, je 2 aus Brake und Butjadingen, je 1 aus Stadt Odenburg, Amt Barel, Stadt und Amt Jever.

\*) **Postfall, 16. Okt.** Wie jetzt bestimmt verlautet, wird die hier zum 1. Januar 1903 neu einzurichtende Postagentur in dem bisherigen Postgebäude verbleiben. Die Postagentur soll dem früheren Kaufmann S. G. Freese übertragen werden und wird die Ausbildung im Post- und Telegraphendienst noch durch den jetzigen Postamtsvorsteher vor seiner Ueberstellung nach Hohenkirchen vorgenommen werden. — Der Gastwirt und Kapitän W. Behrens kaufte vor einigen Tagen in Brake ein großes, noch gut erhaltenes Segelboot mit Inventar, Segeln zc. zum Preise von 350 Mk. Behrens beabsichtigt, wie verlautet, da mit dem Boot ca. 10 Mann mitfahren können, im nächsten Jahre Luftfahrten nach der Weser, Wangerooze usw. zu unternehmen. — Die gestrige erste Theater-Vorstellung der Gesellschaft Lange im Jeverländischen Hof (Zuflus) war gut besucht; die einzelnen Rollen waren gut verteilt und wurde flott gespielt.

\*) **Sande, 17. Okt.** Die Mitglieder des Delmenhorster Stadt-Theaters gaben gestern Abend im Saale des Herrn Taddiken die vieraktige Operette: „Der Stabskompet von W. Mansstädt.“ Das Spiel wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Besuch war ziemlich gut.

\* **Odenburg, 16. Okt.** Die Handelskammer wird am 23. d. M. wieder zu einer Vollversammlung zusammen-treten.

\* **Odenburg, 17. Okt.** Gestern Abend hielt in dem überfüllten großen Unionsaale der bekannte Führer der Nationalsozialen, Friedr. Naumann-Berlin, den ersten seiner angeforderten drei wissenschaftlichen Vorträge über deutsche Politik. Er beschäftigte sich mit der Politik Kaiser Wilhelms II. und zeigte in glänzender Beweisweise, in welcher mächtiger Weise der Kaiser das treibende Element in der Politik des Deutschen Reiches ist, wie ihm ein schlagfertiges Heer und eine tüchtige Flotte als die vornehmsten, unentbehrlichsten Stützen für die stetig fortschreitende Entwicklung Deutschlands zum vorwiegend industriellen Staate gelten und wie er bei dem Mangel einer großen Partei im Reichsparlament, die ihm in diesen Fragen die Majorität sichern müßte, immer wieder gezwungen wird, bei dem Zentrum oder den Rechtspartheien Hilfe zu suchen, bei denselben Parteien, die ihm in Fragen der wirtschafts-politischen Entwicklung (z. B. Mittellandkanal) die Hilfe versagen. Diese große deutsche Bitte zu schaffen, ist bekanntlich ein Lieblingsplan der Nationalsozialen. Ob es dem rastlos thätigen Naumann bei der schroff ablehnenden Haltung der Sozialdemokratie gelingen wird? — Wenn es ihm gelänge, die großen Arbeitermassen Deutschlands für nationale Politik zu begeistern, er würde ohne Zweifel eine große deutsche That gethan haben. Wie wir erfahren, beabsichtigen die Nationalsozialen, für die im Juni nächsten Jahres stattfindenden Reichstagswahlen Naumann als Kandidaten im 1. odenburgischen Wahlkreise aufzustellen, da die Nationalliberalen voraussichtlich auf einen eigenen Kandidaten verzichten werden. Es würde sich alsdann um die drei Kandidaturen Bargmann (frei. Volksp.), Naumann (nat.-soz.) und Hug (sozialdem.) handeln.

\* **Odenburg, 18. Okt.** Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode wird am 20. Okt. unter dem Vorsitz des Herrn Odenburger Obergerichtsrats Niemoeller ihren Anfang nehmen und sind bis jetzt folgende Sachen zur Verhandlung festgesetzt: am 20. d. M. vorm. 10 Uhr gegen den Bankier Wilhelm van Baden-Bruns aus Odenburg wegen Mordes, Verteidiger Herr Rechtsanwalt Ramsauer; am 24. d. M. vorm. 9 Uhr gegen den Handelsmann Wilh. Rau aus Bürgerfelde wegen Sittlichkeitsverbrechens, Vert. Herr Rechtsanwalt Greving; nachm. 5 Uhr gegen den Arbeiter Johann Behrens Puls aus Grabhuderfeld wegen desselben Verbrechens, Vert. Herr Rechtsanwalt Deeten aus Brake; am 25. d. M. vormittags 9 Uhr gegen die Kellnerin Louise Wilhelmine Esser aus Nauendorf wegen Meineides, Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Meyer; am 27. d. M. vormittags 10 Uhr gegen: 1. den Glas-macher Herrn Bernh. Christian Müller, 2. den Glasarbeiter Herrn. Emilian Morz Julius Mans, beide aus Osternburg, wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge; Verteidiger Herr Justizrat Caspar und Herr Rechtsanwalt Greving; am 28. d. M. vormittags 9 Uhr gegen den Arbeiter Heinrich Ennen aus Bant wegen Sittlichkeitsverbrechens, Verteidiger Herr Rechtsanwalt Krahnstöver. — Sicherem Vernehmen nach werden noch drei Fälle hinzukommen.

\* **Wilhelmshaven, 16. Okt.** Der Verlag der Wilhelmshavener Zeitung, die bekanntlich von der Aktienbrauerei erweitert und bis jetzt verlegt wurde, ist an Herrn Ernst Großer käuflich abgetreten worden.

\*) **Murich, 17. Okt.** Am nächsten Sonntage, am Erntedankfest, wird in den evangelischen Kirchen unseres Konfistorialbezirks zu Gunsten des ostfriesischen Rettungshauses eine Spendenkollekte abgehalten werden. Die Anstalt ist seit 37 Jahren bemüht, verwaarloste Kinder durch christliche Erziehung vom Verderben zu retten. Bis zum Schluß des Rechnungsjahres waren der Anstalt 454 Kinder anvertraut. Die Zahl der Zöglinge beträgt zur Zeit 70.

\* **Emden, 15. Okt.** Oberbürgermeister Dr. Für-bringer, der augenblicklich im Interesse der Stadt Emden in Berlin weilt, schreibt: „Die Meldung einer dortigen Zeitung von angeblichen Maßnahmen der Kriegsmarine für Emden, als Garnison für Marine-Infanterie, Regie-platz für Kriegsschiffe und dgl., ist völlig unbegründet. Ich habe mich an zuständiger Stelle erkundigt.“

\* **Marinenasse.** Zur Wiederherstellung der Städte-bekerkammer sind zusammen 557,27 Mk. gespendet worden.

### Gerichts-Zeitung.

\* **Odenburg, 16. Okt.** (Landgericht.) Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit nach § 183 des St.-G.-B. mußte sich in nichtöffentlicher Sitzung der wiederholt vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Johann Diederich Janßen aus Sedan, zur Zeit hier in Unterjüngerschaft, verantworten. Der Gerichtshof erkannte, nachdem die Öffentlichkeit wiederhergestellt worden, gegen den schuldig befundenen Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust.

Gleichfalls bei Ausschluß der Öffentlichkeit stand dann zur Verhandlung die Anklage gegen den Haussohn und Kaufmann Ernst Michaels zu Sedan wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit nach § 176 Ziffer 3 des St.-G.-B. Zu diesem Termine waren mehrere Zeugen geladen, die Verteidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwält Lohse. Wie das öffentlich verkündete Urteil ergab, ist Angeklagter nicht schuldig befunden und erreichte er daher seine Freisprechung.

### Vermischte Nachrichten.

\* **Rassel, 16. Okt.** Ein zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilter Verbrecher, der von Berlin nach Strabburg transportiert wurde, sprang bei der Station Vollar während der Fahrt aus dem Zuge und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen.

\* **Ushera b. Vangensalza, 17. Okt.** Im hiesigen Gemeindebaue brach gestern früh Feuer aus, welches das Dachgeschoß einäscherte. Zwei Kinder im Alter von 9 und 4 Jahren kamen in den Flammen um; die Kinder waren sich selbst überlassen, während die Eltern auf dem Felde arbeiteten.

\* **Newyork, 17. Okt.** Nach einem Telegramm aus Kingston befand sich gestern der Souffriere in voller Eruption von 1 bis 4 Uhr morgens. Eine weitere Zwischenpause aus Vajse-Terre (Guadeloupe) befaßt: Zwischen Witternacht und 3 Uhr morgens wurden laute Detonationen gehört und schwache Feuer in der Richtung auf Martinique gesehen. In Les-Saintes und Maringalante wurden gestern Erdbeben verspürt.

\* **Frankfurt, 17. Okt.** Die englische Bart Wirt wurde wack und ist nebst Ladung total verloren. Nur der Besatzung wurde nur eine Person gerettet.

\* **Eine Bahn ohne Unfall.** Es ist feinerzeit viel darüber gesprochen worden, und in Deutschland kann das wohl auch kaum Wunder nehmen, daß während des Jahres 1901 auf englischen Eisenbahnen nicht ein einziger Fahrgast getötet worden ist. Von Interesse ist hierzu, daß auch auf einer ausländischen Bahn, deren Betriebsverhältnisse man ganz unbekannt von hier aus nicht so hoch einschätzen möchte, nämlich auf der Bahn, die von Corpus Christi (Texas) über Laredo nach der Stadt Mexiko führt, und die mit ihren Zweigbahnen doch eine Länge von 2000 Kilometern besitzt, in den 20 Jahren ihres Bestehens noch nicht ein einziger Reisender tödlich verunglückt ist. Eine derartige Thatfache dürfte geeignet sein, die Ansicht, daß die Dichte der Zugfolge den gefährlichsten Umstand in Bahnbetrieb bildet, als unabweisbar erweisen zu lassen. Daß aber noch eine Reihe anderer Gründe auf unseren Bahnen für die nicht gerade seltenen Unfälle verantwortlich gemacht werden muß, zeigt das so günstige Ergebnis der englischen Bahnen.

### Wasserfahrten.

**Dampffähre Wilhelmshaven-Edwarderhörne.**  
Vom 1. Oktober 1902 bis 31. März 1903.  
Wilhelmshaven ab 8,— 10,10 um., 3,15 nachm.  
Edwarderhörne ab 8,35 10,50 „ 4,10 „

**Dampferverbindung Nordenham-Geeftemünde.**  
Geeftemünde ab 6,— 8,10 11,20 3,35 6,30 10,10  
Nordenham ab 6,50 9,05 12,10 4,25 7,20 11,—  
Nordenham ab 7,05 9,— 10,20 1,30 4,55 8,30  
Geeftemünde an 7,55 9,50 11,10 2,20 6,45 9,20

## Amtliche Anzeigen.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 9. Oktober 1902.

Bei den im September ds. Jrs. abgehaltenen Hauptprüfungen der Eber sind

a. angeführt:

1. der Eber des F. Janßen in Holschhausen, geb. 15. Februar 1902, weiß, Name Curt.
2. der Eber des J. Folkers in Sillenfebe, geb. 1. März 1902, weiß, Name Casus.
3. der Eber der Witwe Hillers in Ostermöns, geb. 15. Februar 1902, weiß, Name Canter.
4. der Eber des J. Dornbusch in Biefelfer Mühle, geb. 10. März 1902, weiß, Name Geber.
5. der Eber des J. Meents in Ridelshausen, geb. 15. April 1902, weiß, Name Calligala.
6. der Eber des D. Becker in Mibboger Mühle, geb. 27. Januar 1902, weiß, Name Cetus.
7. der Eber des Fr. N. Schönbohm in Jever, geb. 24. Januar 1902, weiß, Name Collaborator.
8. der Eber des J. Wilken in Brantsstätte, geb. 3. April 1902, weiß, Name Gustos.
9. der Eber desselben, geb. 3. April 1902, weiß, Name Cretus.
10. der Eber des H. Dufken in Cleberuser Mühle, geb. 15. Februar 1902, weiß, Name Cassius.
11. der Eber des B. Frerichs in Hohenwarf, geb. 25. März 1902, weiß, Name Casper.
12. der Eber des B. Hinrichs in Nenndorf, geb. 12. Februar 1902, weiß, Name Carolus.
13. der Eber des E. Dymst-de in Hornum, geb. 11. Februar 1902, weiß, Name Cornelius.
14. der Eber des J. Folkers in Klein-Bichtens, geb. 5. Januar 1902, weiß, Name Claudius.
15. der Eber des Ch. Sassen in Warben, geb. 26. März 1902, weiß, Name Christoph.
16. der Eber des H. Thaden in Mederns, geb. 6. März 1902, weiß, Name Gerberus.
17. der Eber des H. Thaden in Mederns, geb. 6. März 1902, weiß, Name Cetus.
18. der Eber des G. Popken in Landeswarfen, geb. 6. März 1902, weiß, Name Cassius.
19. der Eber des H. Dufken in St. Jooft, geb. 15. März 1902, weiß, Name Crater.
20. der Eber des B. Nicken in Bialterns, geb. 10. Januar 1902, weiß, Name Constantin.
21. der Eber des J. Becken in Garmß, geb. 15. April 1901, weiß, Name Bellus.
22. der Eber des J. Schipper in Warbengroden, geb. 10. April 1901, weiß, Name Brutus.
23. der Eber desselben, geb. 15. April 1902, weiß, Name Coronus.
24. der Eber des A. Stoffers in Terstens, geb. 2. Januar 1902, weiß, Name Cibus.
25. der Eber des H. Egts in Schmidtsbörn, geb. 5. April 1902, weiß, Name Cypus.
26. der Eber des D. Haaschen in Feineburg, geb. 10. April 1902, weiß, Name Christian.
27. der Eber des H. Egts in Schmidtsbörn, geb. 3. August 1901, weiß, Name Cantor.
28. der Eber des F. Corporal in Hooftel, geb. 20. Februar 1902, weiß, Name Claus.
29. der Eber des G. Wlfers in Edoburg, geb. 15. Februar 1902, weiß, Name Comet.
30. der Eber des J. Hillmers in Neuenburg, geb. 14. Februar 1902, weiß, Name Conrad.
31. der Eber des B. Heeren in Schaar, geb. 14. Februar 1902, weiß, Name Cudo.
32. der Eber des W. Popken in Sengwarderaltenbeich, geb. 25. März 1902, weiß, Name Claudier.
33. der Eber des F. Leopold in Anzettel, geb. 14. März 1902, weiß, Name Gief.

34. der Eber des F. Martens in Neuenberaltengroden, geb. 22. März 1902, weiß, Name Corporal.
  35. der Eber des E. B. Rohe in Sander-Seebich, geb. 10. April 1902, weiß, Name Carolinger;
- b. abgeführt:
1. der Eber des J. Dornbusch in Biefelfer Mühle.
  2. der Eber des Fr. N. Schönbohm in Jever.
  3. der Eber des B. Hinrichs in Nenndorf.
  4. der Eber des J. Folkers in Klein-Bichtens.
  5. der Eber des H. Garmß in Schönbörn.
  6. der Eber des H. Dufken in St. Jooft.
  7. der Eber des H. Jürgens in Waddewarden.
  8. der Eber des J. Hillmers in Neuede.
  9. der Eber des F. Leopold in Anzettel.
- J. B. d. A.: Muzenbecher.

## Vermischte Anzeigen.

**Malzboubons** 50 Pfg.,  
**Fenchelhonig in Gläsern,**  
**Salmiatpastillen.**

J. S. Cassens.

Empfehle in hochfeiner Qualität:  
**Plockwurst, Schinkenwurst, Braunschweiger Mettwurst, Rotwurst, Zungenwurst, Leberwurst, trockene und frische Kochmettwurst und Frankf. Würstchen (Paar 15 Pf.).**

Ferner Sülze, Schinkenspeck, durchwachsenen und fetten geräucherten Speck, auch feinstes Nagelholz und Kasseler Rippspeer, sowie prima geräucherte Schinken und Rollschinken.

Jever, Neuermarkt. **Ad. Hoffmann.**

**Wasche mit Luhn's**

**Margarine**

in schöner Qualität eingetroffen und empfehle dieselbe à Pfund für 50, 60 und 70 Pfg.  
Neuede. **Johann Krieger.**

**Kartoffeln**

für den Winterbedarf. Empfehle Magnum bonum und Dabersche (blafrote).  
Neuede. **Johann Krieger.**

**Kaffee,**

frisch gebraunt, empfehle à Pfund 80, 100 und 120 Pfg.  
Neuede. **Johann Krieger.**

Strenge reelle und billige Bezugquelle!  
In mehr als 25000 Familien im Gebrauch!

**Gänsefedern,**

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänebauer u. alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Ohne Preis. Bettfedern 2, Pfund für 0,80; 1,40; 1,40. Prima Gänsebauer 1,60; 1,80. Gänsebauer: halbwisch 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse u. Schwänefedern: 3,50; 4,50. Güt. feinste Gänsebauer 2,50; 3. Wollebauer 2,50; 4. Jedes feine, einwandfrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!  
**Pecher & Co.** in Herford F. Nr. 1791 in Westfalen.  
\* Probe und Preislisten, auch über Bettstoffe u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislisten für Federnbestellung.

Halte mein Lager aller Sorten  
**Pflüge u. Eggen**  
sowie landwirtsch. Maschinen  
bei Bedarf bestens empfohlen.  
Jedes Stück gebe unter Garantie und Probezeit ab.

**J. Janßen, Schmiedemstr.,**  
Westrum bei Jever.

Mein großes Lager in  
**Füll-Regulieröfen**  
**Dauerbrennern**  
**Irishen Öfen**  
**Kesselöfen roh und emailliert**

Schwarz  
vernickelt  
emailliert

ist wieder komplet. Preise billigst!

**C. F. Onken.**

**Total - Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes.**

Ein Lager von mehr als **200 Lodenjoppen** muß binnen kurzem ausverkauft werden. Die Preise sind deshalb derart billig gestellt, wie sie jeden Käufer überraschen werden.

Unsere bekannte **Tiroler Loden - Joppe** verkaufen wir jetzt ebenfalls auffallend billig!

Gefütterte **Herren-Loden-Joppen** in Interims-Façons das Stück schon zu **3 Mk.**

**J. M. Valk Söhne, Jever.**

**Honig**

1 Pfd. 60 Pfg., 10 Pfd. 5 Mk. 50 Pfg.  
J. S. Cassens.

**Soda**

1 Pfd. 5 Pfg., 10 Pfd. 40 Pfg.,  
1 Saß (200 Pfd.) 6 Mk. 75 Pfg.  
J. S. Cassens.

**Siefigen Speck,**

dicken und gestreiften, empfiehlt  
**Friedr. Siefen.**

**Margarine Marke FF,**

feinste, Butter am nächsten stehende Marke,  
**pr. Pfd. 60 Pfg.,**  
zweite Qualität pro Pfund 50 Pfg.,  
alles kübelweise billiger,  
empfiehlt **Friedr. Siefen.**

**Holzschuhe**

mit und ohne Lederkissen,  
**Pantinen, Galoischen, Trippen,**  
sowie Kinder- und Schuhschuhe  
empfiehlt **Friedr. Siefen.**

**Fr. Gerdas, Tischler,**

**Sillenstede,**  
hält sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.  
Anfertigung von einfachen und eleganten modernen

**Zimmereinrichtungen**

in allen gangbaren Holzarten. Zeichnungen auf Wunsch.  
Sämtliche Reparaturen werden gerne ausgeführt.

**Piassava-Besen,**

beste 5/12, Dtd. 4,70 Mk., Stück 45 Pfg.  
J. S. Cassens.

Dientag werde 1 Waggon  
**feinster gelbl. Kartoffeln**  
(Eigenheimer) erhalten, welche mit  
2,40 Mk. offeriere.

Waddewarden, den 17. Okt. 1902.  
H. W. Tholen

**Beste Reibhölzer**

10 Pakete 75 u. 80 Pfg. J. S. Cassens.

**Schützenhof.**

Sonntag den 19. Oktober  
**grosser Ball.**

Es ladet freundlich ein  
**Fr. Küpker.**  
**Frische Modertulle.**

D. D.

**Ringäpfel Pfd. 50 Pf.,**

**Calif. Birnen Pfd. 40 Pf.,**

**Pflaumen Pfd. 10 Pf.**

J. S. Cassens.

**Frische Molkebutter Pfd. 1,20, bei**

**5 Pfd. à 1,15, Eier St. 1,30 Mk. Silers.**

in großer Auswahl, Pfd. zu 15,

**Milch 18, 20 und 25 Pfg. Silers.**

**Zwiebeln 10 Pfd. für 50 Pfg. Silers.**

Empfehle mein Lager echt

**Rathenower Brillen u. Aneifer.**

Durch langjährige Erfahrung in diesem

Fache bin ich im Stande, jedem Brillen-

bedürftigen die richtig passende Brille

zu verkaufen zu können. Das Hausieren mit

Brillen etc. ist verboten (§ 56 der Reichs-

Gewerbeordnung).  
**Jever. B. J. Hajen,**  
Uhrmacher.

Ich erhalte in nächster Woche mehrere

Ladungen von den beliebten Junferkattelfeln,  
worauf ich schon jetzt gerne Bestellungen  
zum Winterbedarf entgegen nehme.  
Mühlenstr. J. J. Janßen.

**Harzkäse**

4 Stück 10 Pfg. J. S. Cassens.

Ein Familienvater sucht dauernde

Arbeit. Zu erfragen in der Exp. d. Bl



# Total-Ausverkauf



wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

**Bis Mittwoch den 22. Oktober:  
Extra-Verkaufstage für Kleiderstoffe.**

Wir bieten eine grenzenlose Auswahl und verkaufen zu verblüffend billigen Preisen.  
Man überzeuge sich und vergleiche!

## J. M. Valk Söhne, Jever.

Geräucherter Speck empfiehlt  
V. Koeniger.

**Fetter Speck,**  
beste feste Ware.  
100 Pfd. 70 Mark.  
J. S. Cassens.

**Jahuarzt Eden,**  
Wilhelmshaven,  
Bismarckstraße 29, am Park.  
Sprechstunden 9-12, 2-7.

Meine Sprechstunden verlegte ich  
von Auf den Häfen 23 nach

**Humboldtstraße 125.**

Bremen, den 17. Oktober.

**Dr. Noltenius,**  
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt.

**Sande.**

Sonntag den 26. Oktober

**große Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein  
T. Adiken.

**Versammlung**

des landw. Vereins Ostringen  
Donnerstag den 23. Oktober 1902 abends  
7 Uhr in Köhns Wirtshaus zu Ostem.

Tagesordnung:

1. Aufnahme von Mitgliedern.
  2. Verteilung einer Schrift über den Zweck und die Einrichtung der oldenb. Boden-Kreditanstalt.
  3. Bericht über die stattgehabte Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Jever.
  4. Gründung einer Spar- und Darlehnskasse.
  5. Besprechung verschiedener Eingänge.
- D. B.

**Geselliger Verein  
Fedderwarden.**

Montag den 20. d. M. abends 8 Uhr

**Generalversammlung.**

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.  
Der Vorstand.

**Allgem. Ortskrankenkasse  
Schortens.**

Die Beiträge werden mit der 11. Zahlungsperiode auf 42, 30, 24 und 21 Pfg. herabgesetzt.

Schortens, 16. Oktober 1902.

Der Vorstand.

**Roffhausen.**

**Heute Sonntag  
grosser Ball.**

Musik von der Kapelle G. Thienemann,  
Wilhelmshaven.

Es ladet freundlich ein  
Herm. Eden.

**Berichtigung der Verlosungsliste**  
des Obst- und Gartenbau-Vereins.  
1071 anstatt 1070  
2506 anstatt 2500.

Reinsprecher Nr. 4.

## Im Total-Ausverkauf bei Gebr. Hinrichs, Jever.

**Starke Burschen-Anzüge**

sonst 15 bis 27 Mark,  
jetzt 11,50 bis 21,00 Mark.

**Eleg. Kammgarn-Anzüge**

sonst 27,50 bis 45 Mark,  
jetzt 21,00 bis 32 Mark.

**Winter- und Herbst-  
Ueberzieher**

sonst 11,50 bis 45 Mark,  
jetzt 7,75 bis 32 Mark.

**Knaben-Anzüge  
Burschen-Anzüge**

in riesiger Auswahl,  
sonst 3,50 bis 15 Mark,  
jetzt 1,70 bis 9,75 Mark.

**Lodenjoppen und  
einzelne Jackets**

3 bis 6 Mark unter Preis.

**Kammg. und Buckskin-  
Herren-Hosen**

sonst 3,75 bis 14 Mark,  
jetzt 2,40 bis 8,75 Mark.

**Starke Hosen aus  
Herkules-Buckskin**

sonst 6,50 Mark,  
jetzt 4,90 Mark.

Um recht schnell zu räumen, werden die Sachen größtenteils bedeutend unter Einkauf abgegeben.

Der Ausverkaufspreis ist an jedem Stück deutlich mit Blauschrift vermerkt.

**Keiner darf versäumen, unsern Total-  
Ausverkauf zu besuchen.**

**Bahnhofshalle Jever.**

Sonntag den 19. Oktober:

**großer Ball.**

Anfang 4 Uhr. — Militärmusik.  
Es ladet freundlichst ein  
Ad. Clusmann.

**Zum grünen Jäger.**

Jeden Sonntag

**großer Ball.**

Heute Kartoffelpuffer.

Es ladet ein  
G. Hinrichs.

**Theater in Waddewarden.**

(Im Lokale des Herrn Tholen).

**Dienstag den 21. Oktober  
Die Großstadtlust.**

Schwank in 4 Akten  
von Oskar Blumenthal u. Gustav Stadelburg.  
Anfang 8 Uhr.  
D. Lange, Direktor.

**Kaisersaal Jever.**

Jeden Sonntag

**großer Ball.**

Anfang 4 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein  
Fr. Duden.

**Jeverischer**

**Männergesangsverein**  
Ordentliche Generalver-  
sammlung Sonnabend den 18. Okt.  
ab. 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr im Adler hies.  
1. Rechnungsablage.  
2. Vorstandswahl.  
3. Stiftungsfezt.

**Klub der Landwirte.**

Dienstag den 21. Oktober im Hotel  
zum schwarzen Adler:

5 Uhr: **Versammlung.**

1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

6 Uhr: **Tanzkränzchen.**

Der Vorstand.

**Theater in Jever.**

Hotel zum Erbgroßherzog.

Sonntag den 19. Oktober 1902.

Nachmittags 4 Uhr

**grosse Kinder-Vorstellung.**  
**Eslein deck dich, Eslein**  
**streck dich, Knüppel aus**  
**dem Sack.**

Kindermärchen von Siegfried Stuy.  
Ermäßigte Preise.

Abends 8 Uhr

**Mein Leopold.**

Original-Volksstück in 3 Akten und  
5 Abteilungen von Barrouge.  
Preise wie bekannt.

Die Direktion.

Zügl. fr. Gese. J. C. Hinrichs, Bahnhofsstr.

**Familien-Anzeigen.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Verlobte:

**Annchen Heeren  
Georg Alexander.**

Moorsum,

3. St.  
Parkswarf.

3. St.  
Wartrebe.

17. Oktober 1902.

**Danksagungen.**

Allen denen, die uns beim Hinscheiden  
unseres teuren Verstorbenen so herzlich  
Teilnahme erwiesen haben, sagen wir auf  
diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
Frau Schütters nebst Angehörigen.  
Jever, den 18. Oktober 1902.

Für die vielen Beweise inniger Teil-  
nahme bei dem uns betroffenen Verluste  
allen herzlichsten Dank.

Familie Wolff.  
Nabrudm.

Wir machen besonders auf die  
heutige Bilage der Firma Carl Theodor  
Brühs in Offenbach a. M. betrefsz  
Empfehlung der Hessisch-Thüringischen Staats-  
lotterie aufmerksam.

Benachrichtigter Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein 2. und 3. Blatt und eine Beilage.

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Beleglohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. W. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 245.

Sonntag den 19. Oktober 1902.

112. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Vater und Sohn.

Originalroman von Frau Luise von Zellisch.

(Fortsetzung.)

##### 6. Kapitel.

Bestimmt kehrte Horst von seinem Rendezvous nach der Stadt zurück. Das unerwartete Verlangen des Mädchens beschäftigte ihn ununterbrochen; verdrossen brummte er vor sich hin: „Kennt sich wohl Jemand mit den Weibern ganz aus! Soch's eine Idee! Sie verlangt ganz naiv, ich solle zu ihrem Vater gehen und um sie werben! Ich möchte wohl wissen, was Mama zu dieser Parthe sagen würde! — Wenn ich nur die kleine Here nicht gar so lieb hätte, und zärtlich kann sie sein! . . .“ Als würde ihm der Fragen zu eng, begann er ihn mit dem Finger zu lockern. — „Nächstes Rendezvous also beim Großvater. Ha, ha, ha, reizendes Stelldichein! Der Knack soll alle galanten Abenteuer holen, wenn sie sich so — —“ „Verdammt!“ Dieses Wort klang ihm zu gleicher Zeit als Echo aus dem Munde eines Herrn entgegen, den Horst, in sein Selbstgespräch verunken, eben beifig angerannt hatte.

„Können Sie denn nicht aufpassen, Mensch,“ schrieb der Entgegengekommene Horst an, indem er seine zur Erde gefallene Kopfbedeckung suchte.

„Berehrtester —“ stieß Horst wüthend hervor, „sprechen Sie etwas gemäßigter, sonst müßte ich Ihnen klar machen, wenn . . .“ Ein helles Gelächter ließ ihn verstummen; gleich darauf schlug ihm sein Gegner kräftig auf die Schulter und sagte:

„Ist's denn möglich, Tölsting, Sie sind's? Na hören Sie mal, das nennt man aber ein recht erfreuliches Zusammentreffen!“

Horst blickte zuerst verblüfft dem Sprechenden in das Gesicht, dann erkannte er in ihm einen Kameraden, den Bräutigam seiner zukünftigen Schwägerin, Grafen Plenhof. „Sie hätte ich allerdings in dem Anrennen nicht vermuthet,“ sagte er, immer noch etwas verdrossen, denn sein Kopf schmerzte von dem Anprall und zudem fürchtete er, daß durch diese Begegnung sein nächstlicher Ausgang bekannt werde.

„Nun sagen Sie aber, Tölsting, was Sie hier und noch dazu in Civil zu thun haben? waren wohl gar auf Abenteuer aus? he?“

„Diese Frage künnte ich an Sie richten, Plenhof,“ gab Horst ärgerlich zurück. „Ich hatte Geschäfte.“

„Berichte, Kamerad! Discretion zugesichert. Doch lassen Sie uns von etwas Anderem sprechen, da uns der Zufall so unermuthet zusammengeführt. Vor Allem schlage ich vor, diesen Platz zu verlassen, sonst freieren wir bei der Wähe noch an.“ Einen Arm in den des Barons legend, zog er diesen mit sich fort.

„Ach, Tölsting, was sind Sie für ein Glückspilz,“ begann mit tiefem Seufzer der Graf die Unterhaltung.

„Ich? warum? vielleicht weil Sie mir meinen Schädel nicht ganz in Scherben gestossen haben?“

Plenhof lachte. „Darum dachte ich jetzt nicht; aber auf Ehre, wenn mich mein Vater ins Majorat einsetzte, dann —“

„Nun, was würden Sie thun?“

„Dann heirathete ich vom Fleck weg.“

Horst lachte ironisch. „So begeistert, Plenhof? aber woher wissen Sie denn schon davon?“

Etwas verlegen antwortete der Gefragte: „Nichts für ungut, Kamerad, mein kleines Bräutchen hat mir eine Versicherung Ihrer verehrten Mama mitgetheilt; Sie wissen ja, der Skodab kann das Mündchen nicht halten.“

Horst spöttelte, „da hat sie Ihnen wohl auch noch interessantere Offenbarungen gemacht? Man gerüht ja, sich sehr eingehend mit meinem Glück zu beschäftigen.“

„Dane eine Antwort abzuwarten, fuhr Horst fort: „Ich schlage vor, Graf, wir gehen uns nach einem guten Tropfen um; ich bin ganz ausgefroren. Kommen Sie mit ins Kasino.“

Arm in Arm legten sie den Weg bis zu dem Restaurant zurück.

Zu dem für die Offiziere reservirten Raum befanden sich vorläufig nur einige der Herren; erst gegen 11 Uhr füllte sich in der Regel das Lokal. Horst wurde lebhaft begrüßt.

Wegen seiner Civilkleidung mußte er verschiedene unzulässige Bemerkungen anhören; doch mußte er geschickt alle Fragen zu pariren und das Gespräch in harmlose Bahnen zu leiten.

Nach und nach füllten neue Gäste den Raum. Horst zeigte sich sehr splendid, bestellte eine Batterie Flaschen um die andere und ertränkte seinen Verdruss im edlen Raik. Erst früh am Morgen trennten sich die Herren in sehr animirter und weinseliger Stimmung. Als Horst in des Wirthes Schlitten nach Hochfeld zurückfuhr, hatte er die ganze Begebenheit mit Ehrlichkeit vergessen. Die frische Nachtluft begann jedoch ein anderes Unbehagen hervorzu- rufen; der reichlich genossene Wein fing an zu wirken und versetzte ihn in eine weltenschmerzliche Stimmung. Ungeduldig trieb er den Kutscher an, schneller zu fahren, und athmete erst auf, als der Schlitten vor dem Schlosse hielt.

Leicht wurde ihm das Aussteigen nicht. Eine stärkere Kraft schien ihn immer wieder in die Kissen zurück zu ziehen. Endlich gelang es aber doch. Die Börse aus der Tasche nehmend suchte er bei der unsicheren Schlittenbeleuchtung nach einem Trinkgeld für den Kutscher, aber dabei rollte ein Theil des Geldes in den Schnee. Mit einer Bewußtlosigkeit begann er sich danach, bekam jedoch bei dieser Bewegung das Uebergewicht und wurde unsehbar gestürzt sein, wenn nicht der Kutscher hinzuzuführend, ihn davor bewahrt hätte. Unwirsch sagte er zu diesem: „Behalten Sie das nur, was unten liegt.“ Dann entfernte er sich mit ziemlich unsicheren Schritten.

Horst versuchte vergebens die große, eichene Eingangstür zu öffnen. Einen Schlüssel hatte er nicht mitgenommen und klingeln wollte er nicht. Dazu fühlte er, wie sein Kopf von Minute zu Minute schwerer wurde. Was sollte er nun beginnen? den Rest der Nacht im Freien zubringen?

Plötzlich öffnete sich ein Fenster. Neugierig schaute ein Kopf heraus, um alsbald mit überraschtem Ausruf zurückzufahren. Wenig später drehte sich die Hausthür in ihren Angeln.

„Um Himmelswillen, Herr Baron, sind Sie es?“  
Es war Ulette, die durch das Geräusch an der Thüre wach geworden war.

Ein Streichholz blühte unmittelbar darauf in ihren Händen auf, und Horst einlassend, drückte sie still die Thüre in's Schloß. Dieser durch des Mädchens Gefälligkeit in rührselige Stimmung gerathen, begann zärtliche Worte zu flüstem: „Nietchen, liebes Nietchen, Du bist ein Engel.“

„Still, Herr Baron,“ sagte sie, ängstlich sich umblickend, „kommen Sie nur schnell, es ist Jemand bemerk't.“

„Nein, nein, es ist Niemand da, mein süßes Kind, gieb mir einen Kuß!“

„Herr Baron, schweigen Sie doch,“ bat das Mädchen. „Wollen Sie denn, daß die Leute zusammenlaufen und sich allerlei Gedanken machen? Ich leuchte Ihnen nach Ihrem Zimmer.“

„Gehen Sie doch, bitte!“  
Aber Horst blieb nun erst recht starr. Den Versuch machend, Lisette zu umarmen, redete er immer dringender auf sie ein. „Ich gehe keinen Schritt, mein Schatz, wenn Du mir keinen Kuß giebst, komm mit mir, ich liebe Dich —“

Lisette war rathlos. Auf den ersten Blick war ihr klar geworden, in welchem Zustand er sich befand; deshalb nahm sie sich seiner an, damit er unbemerkt sein Zimmer erreiche. Daß ein solcher Dienst nicht unbelohnt bleiben würde durfte sie außerdem erwarten. Jetzt aber bedauerte sie aufrichtig, solch Wagniß unternommen zu haben. Wenn sie Jemand in dieser Situation sah, war nicht allein ihr guter Ruf, sondern auch ihre Stellung in Gefahr, und Lisette war, trotz ihrer Koketterie, klug und besonnen.

(Fortsetzung folgt.)

### Deutscher Reichstag.

195. Sitzung am 16. Oktober.

Zur Interpellation über die Fleischnot bemerkt der Staatssekretär Graf Posadowsky, die Reichsregierung habe Erhebungen über diesen Gegenstand angestellt, dieselben seien aber noch nicht beendet; sobald dies der Fall sei, würde der Reichskanzler die Interpellation zu beantworten bereit sein. Das Haus beginnt darauf sofort die zweite Lesung der **Tarifvorlage** und zwar bei § 1 Abs. 1 des Tarifgesetzes, die Mindestzölle betreffend. Erster Redner ist der

Reichskanzler Graf Bülow. Er führt aus, daß der Landwirtschaft ein erhöhter Zollschutz gewährt werden müsse, aber auch der Industrie seien ihre ausländischen Bezüge, das Absatzgebiet im Auslande, zu sichern. Der von der Regierung vorgeschlagene Tarif beruhe auf voller Gegenseitigkeit und er wolle unsere berechtigten Interessen. Rußland, Italien, Oester-

reich und Amerika wollen ihre Zollsätze erhöhen, deshalb müssen wir höhere Zölle ansetzen, um ein verstärktes Mittelzeug zu haben. Deutschland ist ein Agrarstaat und ein Industriestaat, deshalb ist zwischen den beiderseitigen Interessen ein Ausgleich nötig. Was die Mindestzölle für Getreide anlangt, so halten die verbündeten Regierungen die dagegen gedruckten Bedenken und Befürchtungen nicht für gerechtfertigt. Die verbündeten Regierungen glauben, daß diese Mindestzölle für die Landwirtschaft gerade recht bemessen sind und daß sie kein Hindernis sind, um mit ihnen Verträge mit dem Auslande gerade noch zu stande bringen zu können. Die Vorlage ist eine mittlere Linie.

(Fortsetzung) Die Regierungen werden sich durch keine Anträge von rechts oder links von dieser mittleren Linie abdrängen lassen. Von einer Erhöhung der Agrarzölle in den von der Regierung vorgeschlagenen Grenzen ist eine Benachtheiligung der Industrie oder der Lebenshaltung der Massen nicht zu befürchten. In Frankreich existiert seit Jahren ein Weizen Zoll von 5,60 Mk., und ich entsinne mich nicht, daß je aus der sozialdemokratischen Partei dort hervorgegangene Minister etwas gegen jenen Weizen Zoll gethan oder auch nur angeregt haben. Bezüglich der Mindestzölle sind die verbündeten Regierungen bis an die äußerste Grenze gegangen, welche das Zustandekommen von Handelsverträgen noch möglich erscheinen läßt. Der Tarifentwurf ist das Ergebnis eines Kompromisses, das nach langen Beratungen zwischen den verbündeten Regierungen zu Stande gekommen ist. Es hat unter den verbündeten Regierungen nicht an Stimmen gefehlt, welche die Mindestsätze für Getreide für zu hoch erklärten. Es ist mir gelungen, sie zur Nachgiebigkeit zu bewegen im Interesse der Landwirtschaft.

**Aber auf eine weitere Erhöhung der Mindestsätze für Getreide können die verbündeten Regierungen ebensowenig eingehen wie auf eine Ausdehnung der Mindestsätze auf noch andere Artikel des Tarifs.** (Bewegung.) Diejenigen, welche auf einer weiteren Ausdehnung der Mindestsätze bestehen, mögen sich doch sagen, daß schon der von den Regierungen vorgeschlagene Entwurf ihnen viele und beträchtliche Erhöhungen bringt (Sehr richtig! links.) Ohne einen solchen Zolltarif, wie die Regierung ihn Ihnen vorschlägt, würde es derselben in jedenfalls nicht so leicht sein, bei den Verhandlungen über neue Handelsverträge einen solchen Schutz für unsere Industrie und Landwirtschaft zu erreichen, wie es dies mit einem solchen neuen Tarif möglich sein wird.

Ich appelliere an das Haus und seine Parteien, die Verhandlungen über die Vorlage nicht in die Länge zu ziehen. Ich kenne keinen Vorgang in der Geschichte, wo nicht eine solche abschließliche Veräußerung der Erledigung der Geschäfte schädigend auch auf das Ansehen des Parlamentes selbst und des Parlamentarismus überhaupt eingewirkt hätte.

(Große Bewegung, Lärm links.) Ich bitte Sie, das zu bedenken, damit es nicht heiße — ich werde später vielleicht darauf zurückkommen — daß durch eine derartige Handlungsweise die Axt an die Wurzel des Parlamentarismus gelegt wäre. (Erneute Bewegung und Lärm.) Die verbündeten Regierungen glauben mit dem vorliegenden Entwurf der Wohlfahrt des Reiches und aller seiner Erwerbsstände zu dienen. Mit dem Zustandekommen derselben können alle Erwerbsstände, insbesondere auch die Landwirtschaft, sich einverstanden erklären. Ich appelliere schließlich, meine Herren, an die oft bewährte Einsicht und Vaterlandsliebe dieses Hauses (Lachen bei den Sozialdemokraten) und hoffe, daß wir zu einer Verständigung kommen werden, die den Gesamtinteressen des Vaterlandes dient. (Bravo! bei den National Liberalen.)

Abg. Golthein (fr. Bergg.) verbreitet sich ausführlich über die Zollfrage und erklärt sich gegen jede Erhöhung der bestehenden Zollsätze. Eine Vorlage der Landwirtschaft sei überhaupt gar nicht vorhanden, auf jeden Fall bedürfte es erst einmal einer gründlichen Enquete über die Lage der Landwirtschaft. Zu meiner Freude hat der Reichskanzler wenigstens erklärt, daß, wenn der Entwurf scheitert, versucht werden solle, entweder die bestehenden Handelsverträge zu verlängern oder auf Grund des bestehenden autonomen Zolltarifs neue Verträge abzuschließen. Die Industrie kann nur wünschen, daß der Reichskanzler

möglichst schnell zu solcher Entscheidung kommt. Er wird kaum finden, daß es viel leichter ist, Handelsverträge langfristig zu verlängern, als neue abzuschließen.

Nach weiteren Ausführungen des Redners spricht Abg. v. Karbovski (frei-lost): Er habe von seiner Fraktion den Auftrag, zu erklären, daß sie bei den Beschlüssen der Kommission stehen bleiben würde. Für die heute eingebrachten Anträge der Herren vom Bunde der Landwirte würden sie aber nicht stimmen, weil das eine bloße Demonstration sein würde, eine Demonstration wollten sie aber nicht machen.

Hierauf erfolgt Vertagung.

196. Sitzung vom 17. Oktober.

In der weiteren Debatte über das Tarifgesetz (§ 1, Mindestzölle für Roggen und Weizen) erhält zunächst das Wort der

Abg. Antrich (Soz.), der dreieinhalb Stunden lang gegen den Zolltarif redete. Während dieser Ausführungen wurde das Aufmerksamkeits des Hauses zeitweilig abgelenkt durch das Erscheinen der Burengenerale Dewet, Botsha und Delarey in der Abgeordnetenkammer. Sie verweilten aber nur etwa acht bis zehn Minuten. Der Redner schloß mit folgenden Worten: Möge dem Volk doch bald Gelegenheit gegeben werden, sein Urteil über die Vorlage abzugeben. Ich bin überzeugt, das Volk wird nicht nur diesen Zolltarif weglegen, sondern mit ihm alle seine Anhänger und insbesondere das preussische Zentrum. (Beifall links, Rärm rechts und in der Mitte.)

Abg. Paasche (natl.) wendet sich lebhaft dagegen, daß der Vordröner bei der gegenwärtigen Situation das Haus 3 1/2 Stunden lang aufgehalten habe. (Rärm links.) Es sei das erste Mal, daß in diesem Hause eine solche Rede von so langer Dauer gehalten worden sei. Auch Herr Gotthein hätte mehr politischen Takt zeigen sollen. (Stürmische Unterbrechungen.) Gotthein habe gesehen die Rechte in unerhöhrter Weise angegriffen. Antrichs lange Rede bezwecke nicht eine gründliche Beratung, sondern sei eine unnütze Zeitvergeudung. (Wiederholte stürmische Unterbrechungen.) Nachdem die Kommission in 110 Sitzungen so gründliche Beratungen gepflogen, müsse man sich fragen: Wozu dann noch so lange Reden? Die Vinte wolle ja nicht belehren und auch nicht belehrt werden. Die Herren links halten ihre Reden lediglich zum Fenster hinaus. (Unablässige Zwischenrufe von der Linken her aus der allernächsten Umgebung des Redners, so daß der Präsident endlich eingreift und bemerkt: Meine Herren, wenn Sie aber den Redner so oft aus allernächster Nähe unterbrechen, muß ich Sie bitten, sich auf Ihre Plätze zu begeben. Weiterkeit, worauf mehr Ruhe eintritt.) Redner geht nun zu sachlichen Ausführungen über. Scheitert die Vorlage, so wird nicht nur die Landwirtschaft geschädigt, sondern auch die Industrie. Der Landwirtschaft muß aber schnell geholfen werden. Deshalb nehmen Sie den Entwurf der Regierungsvorschläge an im Interesse von Landwirtschaft und Industrie. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf Ranitz (kon.): Den Zollerhöhungen, welche sich auf Brotgetreide, also auf Roggen und Weizen, beziehen, wird eine große Mehrheit meiner Fraktion zustimmen. Weiter habe ich zu erklären: Meine Fraktion gedenkt mit der Herabsetzung einer großen Anzahl Industriezölle vorzugehen für den Fall, daß die Interessen der Landwirtschaft in dem Tarif nicht genügend gewahrt werden. (Rufe links: Bravo!)

Abg. Herold (Centr.): Ueber die Erklärungen des Grafen Ranitz namens der Konservativen laan ich nur mein außerordentliches Befremden ausdrücken. Im Gegensatz zu den konservativen Herren hier hat die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses sich einstimmig für den Kompromißbeschluss der Kommission ausgesprochen. Die Herren hier wollen wohl nur nach außen dokumentieren, daß sie so ganz besonders thätig seien für die Interessen der Landwirtschaft. Es ist nun heute noch ein Antrag beim eingegangen, der mich völlig überrascht hat.

Nachdem noch Abg. Fischel (frei. Volksp.) gegen jegliche Zollerhöhung gesprochen hatte, wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

### Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.  
Nachdruck verboten.

nh. Berlin, 15. Oktober.

Der Zolltarif läßt sich nicht bannen! Morgen wird mit seiner zweiten Lesung der Anfang gemacht, obwohl die Sozialdemokraten versuchen, ihre Obstruktion damit zu beginnen, daß die Beratung möglichst weit, bis in die nächste Woche hinein, hinausgeschoben werde. Das aber war schon an sich geradezu ein Ding der Unmöglichkeit, denn das gesamte öffentliche Interesse ist in einem solchen Grade auf den Zolltarif konzentriert, daß eine jede Verhandlung anderer Angelegenheiten, wo wichtig diese auch immer sein mögen, darunter leiden müßte. Das ist denn auch heute recht deutlich in der Erscheinung getreten. Denn in der heutigen Debatte, die die Arbeitslosigkeit und ihre Milderung bezog, Beseitigung, also wohl die wichtigste soziale Frage unserer Tage, zum Gegenstande hatte, gab es keinen Redner, der nicht mehr oder minder ausführlich auf den Zolltarif zu sprechen kam, und zum Schluß setzte es noch einen ebenso hitzigen wie umfangreichen Austausch von persönlichen Bemerkungen über gewisse Vorgänge in der Zolltarifkommission. In der

Tarifdebatte war man also heute schon mitten drin, und es ist vergebene Mühe, die Dinge in ihrem Laufe aufzuhalten. Das heute die Arbeitslosen-Interpellation beraten wurde, war schon die äußerste Verzweiflung, die der obstruktionslustigen äußersten Linken gemacht werden konnte.

Daß diese Interpellation überhaupt noch einmal zur Verhandlung gelangte, das haben die sozialistischen Interpellanten dem Umstande zu verdanken, daß der Reichstag vergangener Sommer nicht geschlossen, sondern vertagt wurde, so daß der ganze alte Ballast aus den früheren Jahren auch in den neuen Tagungsabschnitt wieder mit hinübergeschleppt werden mußte. Die Interpellation stammt aus dem Januar d. J., wo sie an dem für sie angelegten Tage nicht zu Ende geführt werden konnte. Heute natürlich ebenso wenig! Wieder mußte nach sechsständiger Sitzung Vertagung eintreten, nachdem nicht weniger als drei Sozialdemokraten entlose Reden vom Stapel gelassen hatten, die im wesentlichen dasselbe sagten. Als Heilmittel wurden außer Moslandarbeiten empfohlen die Stärkung der Gewerkschaften und Genossenschaften, der achtstündige Normal-Arbeitstag und vor allem die Arbeitslosenversicherung. Freilich sind sich die „Genossen“ selbst durchaus noch nicht einig, da die unentwegten davon einen schädlichen Einfluß auf die Gewerkschaftsbewegung befürchten. Dagegen geht namentlich Abg. Moltenhufer, einer der ruhigeren und maßvolleren Sozialisten, sich für eine Arbeitslosenversicherung ins Zeug, und heute führte er sogar schon einen Plan in großen Umrissen vor. Er will berechnet haben, daß außer den Verwaltungskosten, die die Gemeinden tragen müßten, etwa 220 Millionen Mark jährlich nötig sein würden, wovon aber wieder erhebliche Ersparungen an Armenunterstützung, Gefängnis- und Kosten usw. abgingen. Danach würden die von den Unternehmern und Arbeitern aufzubringenden Summen die jetzigen Beiträge zur Alters- und Invaliditätsversicherung nur um 24% übersteigen. Mit großer Entschiedenheit trat für diese Versicherung auch Abg. Nöjke (wild-lib.), der bekannte Sozialpolitiker, ein, und gewiß nicht ohne Bedeutung ist es, daß Graf Posadowski wärmer, als es sonst in solchen Fällen üblich ist, versicherte, daß die Reichsregierung sich sehr ernsthaft mit der Prüfung der Frage befaßt und bald eine vorläufige Entscheidung treffen werde. Von den andern Rednern wurde noch auf eine Ausgestaltung der Arbeitsnachweise hingewiesen, und Abg. Hilke (nl.) erklärte, daß die Industrie im Wesen unter großen Opfern der Arbeitslosigkeit gekümmert habe, was freilich auf der äußersten Linken nicht geglaubt wurde. Auch für den Mittelstand-Karal wurde manche Sache eingeleitet. Geradezu komisch wirkte es, daß einerseits die Redner der Rechten und des Zentrums, Graf Ranitz und Dr. Bachem, als bestes Mittel gegen die Arbeitslosigkeit die schleunige Annahme des Zolltarifs empfohlen, während andererseits die Redner der Linken aus genau denselben Gründen die schleunige Ablehnung forderten.

nh. Berlin, 16. Okt.

Während die Straßen des westlichen Berlin unter dem Beifallsjubel der vieltausendköpfigen begeisterten Menge erdrönten, die Kopf an Kopf gedrängt, den kilometerlangen Weg befeht hielt, welchen die drei wandernden Burengenerale vom Bahnhof Zoologischer Garten aus zu ihrem Hotel nahmen, mühte sich der Reichstag in durchaus nicht begeisterungsvoller Stimmung zum ersten Male nach den Ferien mit dem Zolltarif ab. Selbst der sonst auch in schwierigen Situationen immer frohgemute Reichskanzler schien heute ein anderer zu sein. Kein Wunder! Eine so schwierige und unklare Situation dürfte er in seiner Praxis noch nicht durchgemacht haben. Daß ihm da der Humor vergeht und auch seine berühmte Zitatensreudigkeit nachläßt, ist durchaus erklärlich.

Durch die drei Reden, die heute gehalten wurden und die ganze Sitzung ausfüllten, ist die Situation in keiner Weise durchsichtiger geworden. Das hat wohl übrigens auch niemand erwartet. Während der Rede des Kanzlers war das Haus natürlich in allen seinen Teilen, namentlich aber auf der Bundesratsballustrade und auf der Journalistentribüne, gut besetzt, denn es lag doch immerhin die Möglichkeit vor, daß der den Effekten nicht ganz abgeneigte Graf Willow für sein erstes persönliches Auftreten sich irgend etwas Besonderes reserviert hatte; und wenn man sich darin auch täuschte, so war es doch immerhin ganz interessant zu sehen und zu hören, wie sich der gewandte leitende Staatsmann in dieser letzten Lage gab. Sobald aber diese Reueger befristet war, leerten sich alle Teile des Hauses mit verblüffender Schnelligkeit, denn was jetzt kommen würde, hatte man natürlich längst in unzähligen Beiratsartikeln der verschiedenen Parteizeitungen gelesen. Und man irrte sich darin nicht. Für das große Publikum wird die Sache erst wieder interessant, wenn „mit den geschäftsordnungsmäßigen Mitteln gearbeitet wird.“

Das Ereignis des Tages war in der That lediglich die Kanzlerrede ohne die ihm sonst eigene Lebhaftigkeit und ohne die rhetorischen Kunststücke, die er den Standpunkt der verbündeten Regierungen vor, die fest auf ihrer, einem schwierigen Kompromiß entworfenen Vorlage bestanden. Er feierte seinen Tarif als die einzig wahre und mögliche Mittellinie, welche einen billigen Ausgleich der widerstrebenden Interessen herbeiführen könne. Jede Abweichung von dieser Mittellinie in den wichtigsten Positionen sei für die Regierung unannehmbar. Nachdem

er diesen Standpunkt noch ausführlich begründet hatte, schloß er mit einer ernstlichen Warnung nach den beiden Seiten hin, einmal, nicht durch überspannte Forderungen die der Landwirtschaft zugebacht Vorteile ganz zu gefährden, und das andere Mal, nicht durch Obstruktion das Ansehen des Hauses herabzusetzen und damit die Art an die Wurzel des Parlamentarismus zu legen. Die Zustimmung, die er für diese Schlussmahnung fand, war nur sehr dünn und kam aus den Reihen der Nationalliberalen. Selten hat Graf Willow ein so schwaches Bravo erhalten; aller irgends hatte er auch sicherlich nicht auf mehr gerechnet.

Nach den ermittelnden Ausführungen der Kommissionsreferenten kam als erster Redner Bergrat Gotthein (fr. Bgg.) zu Wort, um es 2 1/2 Stunden lang zu behalten. Er hätte gern noch länger gesprochen, wie er bekannte, aber seine Stimmkraft besaßen schließlich. Er setzte die Gründe der unbedingten Gegner der agrarischen Zollerhöhung mit großem Geschick auseinander und erriete lebhaften Beifall links und lärmenden Widerspruch rechts. Sachlich von Interesse war die Erklärung, daß seine Freunde keine Obstruktion treiben, aber eine sehr eingehende Prüfung und Erörterung der Vorlage vornehmen, sowie es für richtig finden würden, wenn nicht dieser Reichstag, sondern erst der nächste die endgültige Entscheidung trafe.

Von der rechten Seite sprach Abg. v. Karbovski (Apt.). Der alte Kampf war augenscheinlich nicht gut disponiert, und seine Ausführungen litten auch unter dem offensibaren Bestreben, allzu kurz zu sein. Er erklärte, daß seine Partei an den Kommissionsbeschlüssen festhalten werde, gab aber auf den unter großer Heftigkeit erfolgenden Zwischenruf: „Wie lange?“ keine Antwort. Er polemisierte scharf gegen die Linke, gegen das „Unannehmbar“ der Regierung, sowie auch gegen die Ueberforderungen der Vertreter des Bundes der Landwirte.

Machte schon die gesuchte Kürze v. Karbovski den Eindruck eines Gezenzuges gegen die noch nicht begonnene Obstruktion, so kam viele Tendenz ganz deutlich zum Ausdruck in dem Antrage des Abg. Spahn (Z), die morgige Sitzung schon um 12 Uhr anzufangen, wogegen kein Widerspruch erhoben wurde. Ob das aber klug war, erscheint sehr fraglich, denn dadurch wird die eventuelle Obstruktion nur eher hervorgerufen, und ein paar Dauerreden des Abg. Stadthagen genügen ja vollständig, um alle solche kleinen Zeitersparnisse mehr als auszugleichen. — Morgen geht der Kampf weiter.

### Marktberichte.

Leer, 16. Okt. In Ostpreußen thausächlich erzielte Getreidepreise nach Ermittlung der Landwirtschaftskammer vom 14. Okt.: Weizen 144,— bis 149,30 M., Roggen 144 M., Gerste 141,70 M., Hafer 140 M. für 1000 Kil.

Sümm, 15. Okt. Dem heutigen Weibefettviehmarkt waren 5251 Stück Hornvieh zugeführt. Geschäft im Vorverkauf lebhaft, heute am Markt sehr flau, Bestand nicht geräumt. Bezahlt diese Woche für Ochsen und Kühen 1. Qual. 60—63, 2. Qual. 56—58, junge fette Kühe 58—60, ältere fette 52 bis 55 M., geringere Ware 35 bis 42 M. für 100 Pfund Schlachtgewicht. — Am Schafmarkt standen 1475 Schafe und Lämmer. Handel flott, Bestand ausverkauft. Es bedangen: Beste fleischig e Hammel 60—62, Schafe 56—60, Lämmer 64 bis 65 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 19. Oktober:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.

Kirchendorf.

Kinderlehre.

Kinder Gottesdienst um 2 Uhr nachmittags.

Amtswoche: Pastor Gramberg.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag den 19. Oktober:

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

11—12 Sonntagschule.

Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

## Lupus, äusserer Krebs,

Fressflechte, Fisseln,

heilbar ohne Operation.

Kein Schneiden, Brennen, Kratzen. Broschüre

mit Gutachten ärztlicher Autoritäten und Zeug-

nissen zahlreicher Geheilter verbendet kostenfrei

Dr. Standkes Sanatorium, Bremen.

Süd. Medaille  
Weltausst. Paris

**Seidenstoffe** von 75 Pfg. per Meter  
an. Muster portofrei.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft

**NICHOLS & Co. BERLIN sw. 19**

Leipzigerstrasse 44, Ecke Markgrafentor.

Eigene Fabrik  
in Orsdorf

## Vermischte Anzeigen.

Für betreffende Rechnung werde ich  
Dienstag den 21. Oktbr. 1902  
nachm. 2 Uhr

in Janßens Wirtshaus an der Schlachte  
selbst öffentlich meistbietend auf ge-  
wonne Zahlungsfrist verkaufen:



Ca. 20  
große und  
kleine

## Schweine;

Bestand: 2 Plüschsofas, 1 polierte Bett-  
stelle, 1 Bettstelle mit Matratze, 1  
Kinderbettstelle mit dito, 1 eiserne Bett-  
stelle mit dito, 2 stumme Diener, 1  
Spiegel nebst Spiegelschrank, 1 zweithür.  
Waschtisch, 1 Dbd. Walzenstühle, versch.  
Wienerstühle, 1 Sofatisch, 2 gr. Regu-  
latoren, 1 gr. Regenwassertonne, versch.  
Alber, 1 Küchentisch, versch. feinem.  
Töpfe, einige Asten Cigarren, 1 Torf-  
kasten, 1 Kiste, 1 Kommode, 1 Servier-  
tisch, 2 Korbsessel mit Plüschbezug, 1  
Edeltanne, 1 Fahrrad, Marke Bren-  
nador 2c.

Es wird bemerkt, daß die zu  
verkauften Möbeln alle fast  
neu sind.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. Aukt. S. A. Meyer.

Auf der am  
21. d. Mts. nachm. 2 Uhr  
in Janßens Wirtshaus an der Schlachte  
abzuhaltenden

## Bergantung

kommen noch mit zum Verkauf:

1 Sofa, 6 Hochstühle, 3 Tische, 1  
H. Pult, 1 Bettstelle, 2 Turkeltauben-  
kasten mit Tauben, 2 H. Schränke,  
1 Ruben-Segel, 2 Torfheden mit  
Dielen.

Jever. Aukt. S. A. Meyer.

## Verkauf.

Herr Wilhelm Thormählen hier will  
ausdrücklicher sein beim hiesigen Bahn-  
hofe belegenes, vor einigen Jahren neu  
erbautes, massives

## Wohnhaus

mit Stallung u. Gemüsegarten

zum 1. Mai 1902 verkaufen.

Die Bestimmung ist zum Ankauf zu er-  
wähnen infolge ihrer günstigen Lage und  
der nicht zu hoch gestellten Preis-  
forderung.

Interessenten wollen bis zum 20. d. M.  
mit meinem Auftraggeber oder mir unter-  
handeln.

Jever, 8. Oktober 1902.

M. Israel.

Der Arbeiter Joh. Baumann zu Mahn-  
hamm bei Warden hat mich beauftragt,  
daß er von ihm bewohnte

## Häuslingsstelle

nicht ca. 1 Rait großem Garten- und  
Katerland zum 1. Mai 1903 zu verkaufen  
bzw. zu verpachten.

Kauf- bzw. Pachtliebhaber wollen sich  
baldest an mich wenden.

Warden. S. Müller,  
Auktionator.

Zu verkaufen

2 beste Saugföhlen (Stuten), ein 1/2-jähr.  
Stutferd, 1 hochtragende Kuh, 2 dito  
Winder.

Landgut Husum bei Jever.

# Zur I. Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

offerierte für die demnächst beginnende Ziehung erster Klasse

**Originallose zu amtlichen Preisen**

$\frac{1}{8}$  Mk. 3,50,  $\frac{1}{4}$  Mk. 7—,  $\frac{1}{2}$  Mk. 14—,  $\frac{1}{1}$  Mk. 28—.

**Hauptgewinne:**

ev. Mk. 700 000, Mk. 600 000, Mk. 500 000 etc.

**Auf schon jedes 20. Los entfällt ein wirklicher Treffer,**

der das Doppelte des Lospreises übersteigt.

Bestellungen erbeten an

**D. Lewin, Haupt-Kollektur**  
Oldenburg i. G., Schüttingstrasse 14.

staatlich konzess.

(gegründet 1877).

Die Hessisch-Thüring. Lotterie ist die einzige Staats-Lotterie, welche im Gross-  
herzogtum Oldenburg zu spielen erlaubt ist.

**Im Sturmschritt**  
jagen sich heute die Erfindungen. Im Wett-  
auf der Waschnittel ist **Dr. Thompsons**  
**Seifenpulver** Marke Schwan, das erste  
aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze,  
weil es noch heute von denselben unübertrefflichen  
Güte ist wie damals, als es das einzige  
Seifenpulver war.  
Zu haben in allen besseren Handlungen.

## Glacé-Handschuhe, Winter-Handschuhe

in neuer schöner Auswahl.

Jever. Theod. Harms.

## Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch den  
höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

**Amerikanischen Glanz-Stärke**

von

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft,  
Leipzig.



Goldene Medaille  
Weltausstellung  
Paris 1900.

Nur echt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus  
(Schutzmarke) trägt. Preis pro Packet 20 Pfg.;  
künstlich in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und  
Seltens-Handlungen.

## Honigtuchen

von gar. reinem Honig, 1 Pfd. 50 Pfg.,

**2. Sorte**

1 Pfd. 36 Pfg., empfiehlt

J. H. Cassens.

Empfehle mein Lager selbst verfertigter

## Möbel.

Stets hochfeine moderne Zimmer-  
einrichtungen zur Ansicht.

Bockhorn. Aug. Oetken,  
Tischlermeister.

## Verjüngt!

erscheinen Alle, die ein zartes, reines Ge-  
sicht, kostiges, jugendfr. Aussehen, weiße,  
sammetweiche Haut und blendend schönen  
Teint haben. Man wasche sich daher mit:

**Radebeuler Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: **Stedenpferd.**

à Stück 50 Pfg. in der Löwen-Apothete.

## F. A. Eckhardt,

Oldenburg,

Hof-Anstfärberei und chemische  
Waschanstalt.

Annahme in Jever: Herr Adolf Bley.

Beste Qualität helles

## Maschinenöl,

für Nähmaschinen und Fahrräder,

1 Pfd. 80 Pfg.,

1 Glas 30 und 55 Pfg.,

empfehlen

J. H. Cassens.

Ueberall erhältlich! **Brennspiritus Marke „Herold“** in Patentflaschen  
mit Original-Verschluss  
**Original-Literflasche 90** Volumen- **25 Pfg.** exkl. Glas (**95** Vol. % 30 Pfg. exkl. Glas).

**Spiritus- Glühlicht-Lampen.** Vorzügliches billiges Licht für Innen- und Aussen-Beleuchtung. Einfach in der  
Behandlung! Blakt und riecht nicht! Brenner auf jede normale Petroleum-  
Lampe aufzuschrauben. Compl. Tisch-Lampen von Mk. 5,80 an.  
**Hand- und Herd-Kocher.** Bedeutende Heizkraft bei geringem Spiritus-Verbrauch infolge Ver-  
gasung des Brennstoffes. Praktisch, reinlich und sparsam.  
In allen Ausstattungen und Preislagen von Mk. 0,50 an.  
**Bügeleisen.** Einmal angeheizt, wozu 10 Minuten erforderlich, dauernd gebrauchsfähig. Reinliches  
und schnelles Bügeln. Kein Rauch! Keine Asche! Keine schädlichen Gase!  
In allen Grössen und Formen von Mk. 7,50 an.  
**Heizöfen.** Sofortige Hitze-Entwicklung! **Frisir-Apparate** für flüssigen und festen  
Geruchlos! Transportabel! Spiritus.  
Sämtl. einschlägigen Apparate der **Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H. Berlin W. 8.** sind zu beziehen

Illustrierte Preisliste  
gratis und franko.

in Jever durch: **J. F. Oetken. C. F. Onken.**



# Zeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 A. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 A.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Kopfzeile oder deren Raum:  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Meitner & Söhne in Zever.

## Zeverländische Nachrichten.

№ 245.

Sonntag den 19. Oktober 1902.

112. Jahrgang.

### Drittes Blatt.

#### Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.  
Nachdruck verboten.

hn. Berlin, 17. Okt.

Ein neuer „Reform“ ist heute auf der Rednertribüne des Reichstages aufgestellt worden! Der sozialdemokratische Abg. Antrich sprach über 3 1/2 Stunden, eine Leistung, die im Deutschen Reichstage bisher noch niemand fertig gemacht hat. Es war vielleicht recht unvorsichtig von dem Abg. Dr. Baasche (nl.), daß er das ausdrücklich konstatierte. Herr Baasche wollte damit von seinem Standpunkte aus natürlich den schärfsten Tadel aussprechen und betonte ja auch, daß das keine gründliche Beratung, sondern unnütze Vortergendung sei. Aber es wird nicht ausbleiben, daß auf der anderen Seite dieser Tadel die praktische Wirkung eines großen Lobspruchs erhält. Und wehe, wenn erst einmal die Reformsucht angefaßt ist! Der bisherige Inhaber des Reform, der zungewandte Stadthagen, dieses Zeichens natürlich gleichfalls Sozialdemokrat, war augenscheinlich gar nicht erbaut davon, daß er nun „gedrückt“ worden ist, und aus seinen Zwischenrufen ging deutlich hervor, daß er darauf brenne, den Reform wieder an sich zu reißen. Und der lung'engewaltige Herr Baudert aus Apolda nahm daraus Veranlassung, seinen Freunden zu erklären, daß er bei den Textkollern 5 Stunden zu sprechen gedenke! Das sind ja fürchterliche Aussichten, aber immerhin kann man noch froh sein darüber, wie weit diese Leistungen noch hinter der des Dr. Secher im österreichischen Reichstage zurückstehen. — Antrich hielt eine rechtliche Obstruktionrede; kein selbständiger, geschweige denn neuer Gedanke kam zum Vorschein, dafür wurden nutzlose Zahlenreihen mit großer Unfähigkeit vorgetragen, Pläne vorgebracht und besprochen usw. Das Haus war natürlich ganz schwach besetzt. Als sich aber gar die Rede verbreitete, daß die Burengenerale den Reichstag verlassen hätten, da strömten auch noch die meisten dieser wenigen hinaus, und die Zuhörer des Herrn Antrich bestanden außer in den amtlichen Stenographen, die noch dazu verurteilt waren, all das nachzuschreiben, nur noch in etwa einem halben Duzend seiner Parteigenossen. Mächtig füllte sich der Saal. Die Generale erschienen oben auf einer der Tribünen, und die übergroße Mehrzahl der Abgeordneten lehrte unter lebhafter Unterhaltung ihnen das Gesicht und dem Redner den Rücken zu. Verstehen konnte ihn jetzt niemand mehr, auch seine eigenen Parteigenossen nicht. Aber er hielt stand, und er redete auch weiter, als die Buren wieder verschwunden waren und mit ihnen die meisten Abgeordneten. Die Rede war die von mir schon gestern vorausgesagte Antwort auf die Frage, die Sitzung eine Stunde früher beginnen zu lassen.

Der letzte Redner war heute Abg. Fischbein, der namens der freisinnigen Volkspartei kurz und nicht sehr wirkungsvoll die Vorlage bekämpfte.

Dazwischen gab es drei agrarfreundliche Redner, aber an ihnen zeigte sich so recht die Besahrenheit der Lage. Sie waren alle anderer Ansicht und bekämpften sich gegenseitig fast mehr als die gemeinsamen Gegner. Dr. Baasche (natl.) trat mit absichtlicher Kürze für die Regierungsvorlage ein, die für alle der Sammelpunkt sein müsse. Dem gegenüber kam Graf Kanitz (konf.) mit der überraschenden Mitteilung, daß die Mehrheit seiner Freunde sich auf den Boden des Antrags des Bundes der Landwirte stelle, während bisher allgemein angenommen wurde, daß sie für die Kommissionsbeschlüsse eintreten würden. Das gab dem Abg. Perold, einem der agrarfreundlichen Mitglieder des Zentrums, Veranlassung, weiblich gegen die Rechte loszugehen, die durch ihre übertriebenen und unerfüllbaren Forderungen die Taktik der Sozialdemokratie einlagte und damit durchaus nicht den Interessen der Landwirtschaft diene. Aber o weh! Eben, als Herr Perold bereit zu weichen begann, traf ihn und seine Kommissionsbeschlüsse ein neuer Schlag, und zwar aus dem bekannten bayrischen Zentrumsagrarer, flatterte

ein neuer Antrag auf den Tisch des Hauses, der die Mindestzölle noch um 50 Pfennig über die Kommissionsbeschlüsse hinaus erhöhen will. Der alte Herr Perold war aber Augenblick sprachlos, kanzelte dann aber seinen Parteifreund Heim für diese neue Störung der so schon genug gestörten Zolltreue ganz gehörig ab. Dabei verkündet er feierlich, daß das Zentrum in Bezug auf die Agrarzölle unter allen Umständen fest auf den Kommissionsbeschlüssen stehen bleiben werde und von der Regierung verlange, daß sie sich füge. Graf Poladowsky beugte sich in diesem Moment tief über seine Schriften, wohl damit man nicht sehen sollte, ob er lache oder weine. ...

#### Landwirtschaftliches.

Die Ursachen des Rübengeruches und Geruches in Milch und Butter. Dr. Th. Gruber-Kiel schreibt im Landw. Wochenblatt für Schleswig-Holstein: Das Auftreten des Rübengeruches in Butter, die behufs Konservierung in schwacher Kochsalzlösung aufbewahrt wurde, veranlaßt das bakteriologische Laboratorium der Kieler Versuchstation für Molkereiwesen im Jahre 1891—92, der Sache näher zu treten, um die eigentlichen Ursachen des Auftretens dieses charakteristischen Geruches und Geruches zu ergründen. Die Vermutung, daß hier eine Wirkung gewisser Bakterien vorliegen könne, wurde durch die bakteriologische Untersuchung völlig begründet, denn es wurde ein Bakterium rein gezüchtet, das der Butter einen Rübengeruch verleiht. Im darauf folgenden Jahre wurde abermals eine diesbezügliche Untersuchung ausgeführt, und wiederum durch Zufall dieses Bakteriums zur Milch eine Butter mit Rübengeruch erzielt, die Intensität dieses Geruches und Geruches konnte durch Zusatz gewisser Erdbakterien, wie z. B. Streptotrix odorifera, bedeutend erhöht werden. Seinerzeit wurde zugleich die naheliegende Vermutung ausgesprochen, daß auch den Geschmacksstoffen der Rüben selbst eine gewisse Beteiligung für die Erzeugung des Rübengeruches zukomme. Durch eingehende Versuche ist aber später in der Kieler Versuchstation für Molkereiwesen dargethan worden, daß die Sensible und die fenflartigen Körper der Rüben absolut in keinem Zusammenhang stehen mit dem Auftreten des Rübengeruches. Vor einem Jahre wurde an einem Quark, der völlig geruchlos zu einer Untersuchung eingeliefert wurde, nachdem derselbe längere Zeit ungefähr 14 Tage bis drei Wochen bei einer Temperatur von 6 bis 10 Gr. C. gelagert hatte, die Beobachtung gemacht, daß an verschiedenen Stellen grüne Flecken vorhanden waren und der Quark intensiven Rübengeruch ausströmte ließ, der sich in der ganzen Umgebung deutlich bemerkbar machte. Es gelang auch diesmal, ein Bakterium zu isolieren, das sämtlichen künstlichen, wie natürlichen Nährböden einen mehr oder minder starken Rübengeruch verleiht.

Aus diesen nun feststehenden Thatsachen geht zur Genüge hervor, daß das Auftreten des Rübengeruches und -Geschmaches lediglich in der Thätigkeit gewisser Bakterien zu suchen ist.

Welche Mittel stehen nun dem Praktiker zu Gebote, diesen unliebsamen Begleiter der Milch zu gewissen Zeiten unschädlich zu machen? Aus den Versuchen über die Widerstandsfähigkeit dieser Bakterien in Milch bei einer Temperatur von 80 Gr. C. und 85 Gr. C. geht deutlich hervor, daß eine Erhitzung während einer halben Minute bei 80 Gr. C. oder eine momentane Erhitzung bei 85 Gr. C. vollauf genügt, um sämtliche Keime zu vernichten. Die Pasteurisierung bei auftretendem Rübengeruch ist das einzige Mittel, diesen Milchfehler nicht in die Butter hinüber zu schleppen. Der Pasteurisierung des Rahmes muß eine möglichst niedrige Abkühlung und letzterer eine kräftige Säuerung desselben folgen, was durch Anwendung guter Reinkulturen leicht erzielt werden kann. Letztere geben außerdem dem Praktiker ein Mittel in die Hand, immer ein und denselben Säuregrad des Rahmes zu erhalten und mithin auch immer eine gleichmäßige Butter herzustellen.

#### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 17. Okt.** Gestern Abend fand in der Philharmonie eine Feier zu Ehren der Burengenerale statt. Es wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Durch Eintrittsgeld kamen ca. 25 000 Mk. ein, da einzelne Besucher bis zu 1000 Mk. zahlten.

**Washington, 17. Okt.** Der Präsident des Grubenarbeiterverbandes Mitchell übermittelte dem Präsidenten Roosevelt den Beschluß von drei Bezirken, die der Konvention der Grubenarbeiter empfehlen, zur Arbeit zurückzukehren und die schwebenden Fragen der Entscheidung der Kommission zu überlassen.

**Port-au-Prince, 17. Okt.** Saint Marc hat sich den Regierungstruppen ergeben. Das deutsche Kriegsschiff Falke war zugegen. In Saint Marc war alles ruhig. Firmin flüchtete auf dem Hamburger Dampfer Abirondak nach Jamaica. Die Regierungstruppen stehen jetzt vor Gonaves, wo auch der Falke die Blockade beendete.

#### Telephonische Nachrichten.

**Berlin, 18. Okt.** Der Post zufolge erlitten bei der Einfahrt der Burengenerale in Berlin infolge des Gedränges sechs Personen schwere Ohnmachtsanfälle, vier trugen Beinbrüche davon und mehrere andere wurden leicht verletzt.

Die Post meldet aus Ansbach: Der Direktor der Bergisch-Märkischen Bank, Arnolt, hat sich erschossen. Ein Mitteilung der Bank besagt: Der Selbstmord ist auf körperliche Leiden zurückzuführen, die Interessen der Bank sind nicht berührt.

**London, 18. Okt.** Das Kolonialamt teilt mit: Die Nachricht von einer in Aussicht stehenden zweiten Unterredung zwischen Chamberlain und den Burengeneralen ist völlig unbegründet.

**Newyork, 17. Okt.** (Frl. Btg.) Der Präsident der Almaz Wollfing-Kompany, Luner, erschoss seine Selbstmord. Die Ursache der Katastrophe soll in Geldangelegenheiten zu suchen sein.

**Hamburg, 18. Okt.** Laut Meldung der Hamburger Börse-Halle ist Gonaves ebenfalls von den Regierungstruppen genommen worden.

#### Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Gültig vom 1. Oktober 1902 an.

**Von Zever nach Wittmund.**

5,— 7,—\* 7,54 10,10 1,33 5,15 9,10  
In Wittmund 5,17 7,17 8,11 10,27 1,50 5,32 9,27  
\* Nur an Werktagen.

**Von Wittmund nach Zever.**

5,22 7,25\* 9,05 11,38 3,35 6,55 9,37  
In Zever 5,39 7,42 9,22 11,55 3,52 7,12 9,54  
\* Nur an Werktagen.

**Von Zever nach Wilhelmshaven.**

4,50\* 5,47 9,29 12,04 4,03 7,25 10,04  
In Wilhelmsh. 5,43 6,45 10,25 1,06 4,57 8,22 10,55  
\* Nur an Werktagen vom 20. April an.

**Von Wilhelmshaven nach Zever.**

6,58 8,49 12,28 4,— 6,—\* 6,54† 8,03 11,04  
In Zever 7,52 9,51 1,25 5,03 6,55 7,48 9,02 12,01  
\* Nur an Werktagen vom 20. April an.

† Nur an Werktagen bis 18. April, auch am 17. Okt. (Oldenburg, Entfest), 31. Oktober (Reformationsfest) und 9. April (Gründonnerstag).

**Von Zever nach Carolinensiel.**

8,12 9,58 1,30 5,13 9,08  
In Carolinensiel 8,53 10,39 2,11 5,54 9,49

**Von Carolinensiel nach Zever.**

7,—\* 8,23† 11,15 3,15 6,30 9,16  
In Zever 7,41 9,05 11,56 3,56 7,11 9,58  
\* Nur Dienstags in den Monaten Oktober, Novbr., Februar, März und April.  
† Fällt Dienstags in den Monaten Oktober, Novbr., Februar, März und April aus.





# Achtung!



Während des **Konkursausrückverkaufes von Möbeln in der Schlachtstrasse** sehe ich mich veranlaßt, die Preise meiner Möbel so billig zu stellen, daß keiner verjäumen sollte, die Sachen anzusehen, da nie wieder so günstige Gelegenheit zum Einkauf geboten wird.

Mein Lager enthält noch

**mehrere komplette, feine Zimmereinrichtungen**  
mit Frischplisch bezogen,

reeller Wert 550 Mark, umständehalber für den spottbilligen Preis von **410 Mark, Spiegel**, sonst 4 Mark, jetzt **3 Mark** bis zu den feinsten, **Stühle** von 1,80 Mark an, 10 verschiedene Sorten auf Lager; ferner **Salon-, Spiegel-, Kleider- u. Küchenschränke, Sofa-, Kaffee-, Bauern-, Küchen- und Waschtische usw.**, alles enorm billig.

**Wachtel's Möbellager, Tapezier- und Dekorationsgeschäft, Zeven.**

Wieder vorrätig

## Weihstunden der Kunst.

Dichtungen von **Franz Bader.**

— Preis 2,50 Mk. —

Buchhandlung C. L. Metzger & Söhne.

Kaufe jedes Quantum frisch geschaffener **Hafen u. Nebhühner**, sowie auch **Krametsvögel, B. Koeniger**. Hochfeine westfälische **Schinken** empfiehlt d. D.

## Ruhdecken.

J. H. Cassens.

## Gemeindeordnung

wieder vorrätig, Preis 1 Mk.

Buchh. C. L. Metzger & Söhne.

**Putzt**  
Kamin Ofen Herd  
nur mit  
**ENAMELINE.**  
Staubfrei. Geruchlos.

**Stollwerck's**  
extra **Zart.**

## Eine neue Ess-Chocolade

in Tafeln zu 40 und 50 Pfg.  
in Tafelchen Packet Mk. 1.

erfrischend zu jeder Zeit für jedermann

Als Dessert **Chocolade**  
in Carbons zu Mk. 2.

**Wollen Sie etwas Feines rauchen,**  
so empfehle ich Ihnen meine Spezialmarken



**Werft-Zigarre Nr. 3** 1000 Stück 48 Mk., 100 Stück 4,80 Mk.  
Das Beste in Qualität, was für 5 Pfg. herzustellen ist.



**La Fabrica Nr. 7** 1000 Stück 55 Mk., 100 Stück 5,50 Mk.,  
als 6 Pfg.-Zigarre unübertroffen in Güte und Qualität.



**Diseno Nr. 12** 1000 Stück 65 Mk., 100 Stück 6,50 Mk.  
Empfehlenswerteste 7 Pfg.-Zigarre, gleicht im Geschmack und Aroma einer Import-Zigarre.

**Nur erstklassige Fabrikate von 35—500 Mk.**  
per 1000 Stück.

Für Export volle Rückvergütung des Zolles.

**Spezialität: Brasil- und Havana-Zigarren.**

Bei Abnahme von 300 Stück franko Zusendung.

## Wilhelm Griem,

Zigarren-Spezial-Geschäft,

Wilhelmshaven, Marktstraße Nr. 10.

## Melkmägde,

Stall-, Haus-, Feldarbeit, Acker-,  
Verde-, Ochsen-, Schweine-, Schäfer-,  
Ruhrechte, Dienstjungen, Arbeiter-  
familien besorgt p. Oktober billigt Paul  
Galkow, Stellenvermittler, Berlin O 27,  
Blumenstr. 50a.

**Gesucht**  
per sofort oder 1. November  
**ein Dienstmädchen.**  
C. Feilmann, Schütting.

**Gesucht**  
zum 1. Mai f. Z. ein ordentliches Dienst-  
mädchen.  
Hohenkirchen. F. F. Detmers.

**Gesucht**  
ein Knecht oder Tagelöhner für diesen  
Winter.  
Neuenderbusch. C. Graalfs.

**Gesucht**  
zwei Zimmer- und Maurergefellen.  
Wiefels. Heyen.

**Gesucht**  
Auf Ostern oder Mai ein Gehrling.  
Sillenstede. F. Eggers,  
Zimmermstr.

**Gesucht**  
zum 1. November eine bewährte Haus-  
hälterin für einen landwirtschaftlichen  
Betrieb gegen gutes Salär.  
Auskunft erteilt Gastwirt Hartmann im  
Gasthof zum roten Löwen, Zeven.

**Gesucht**  
eine ältere Haushälterin ohne Anhang.  
Zu erfahren bei Wirt Rippen,  
Siebetshaus.

**Gesucht.**  
Suche auf sofort oder später einen zu-  
verlässigen Großknecht.  
Feddwarden. Fr. Andreae.

**Gesucht**  
zu Ostern oder Mai ein Lehrling.  
Horum. S. Dünneßen,  
Zimmermstr.

**Zu verkaufen**  
eine vorzüglich schneidende Rübenschnei-  
maschine. D. D.

Ein junger Mann, der allen Arbeiten  
vorstehen kann, sucht zum 1. Mai 1903  
Stellung in einer Landwirtschaft gegen  
Salär bei Familienanschluß.  
Auskunft erteilt Gastwirt Hartmann im  
roten Löwen, Zeven.

Suche auf Abnahme in nächster Woche

**Enter und**  
**hochtragende Rinder**  
zu kaufen. Um Offerten bittet  
**Zeven. G. Haase.**

Habe ein gutes braunes Saugfällchen  
(Hengst) zu verkaufen.  
Neuender-Altengroden. Hinrich Müller.

**Zu verkaufen**  
eine fähre Kuh.  
Sengwarden. G. Hellmerichs.

**Zu verkaufen**  
ein fettes Schwein, ca. 400 Pfd. schwer,  
sowie 2 Flegeln.  
Sophtenfel bei Garms. C. Wehen,  
Halte meinen Schafbock empfohlen.  
D. D.

## Kapitalisten

empfehle ich mich zur kostenlosen  
Nachweisung von sicheren Hypotheken  
in Wilhelmshaven und Umgegend zu  
4% und 5%.

Von den während meiner seit 1887  
ausgeübten Praxis belegten Kapi-  
talen ging kein Pfennig verloren.  
Nur eine ganz kleine Anzahl Hypo-  
theken wurde gefündigt und nur  
einmal kam ein durch mich behandeltes  
Grundstück zur Versteigerung, ohne  
daß das Kapital gefährdet wurde.  
**Mandatär G. Schwitters,**  
Bant.

Älteres Mädchen sucht Stellung als  
Haushälterin. Näheres in der Exped.  
dieses Blattes unter Nr. 105.

## Anzuleihen gesucht

zum 1. April, gegen gute, sichere Hypo-  
theken zweimal 1500 Mk. und auf Wechsel  
mit fester Pfandschaft 450 Mk.  
Zeven, 1902 Kloster 15.

A. Siemens.

# Total-Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

## Damen-Konfektion:

Wir empfehlen in einer mehr wie großstädtischen Auswahl

**Damen-Jacketts** früher 60, 48, 38, 29, 22, 16, 12, 10 Mark,  
jetzt 43, 35, 27, 21, 16, 11, 8, 6 "

**Damen-Paletots** früher 60, 48, 38, 29, 22, 16, 12, 10 Mark,  
jetzt 43, 35, 27, 21, 16, 11, 8, 6 "

**Golf-Kragen** früher 33, 26, 22, 18, 14, 10, 3 Mark,  
jetzt 23, 19, 15, 13, 9, 6, 1 "

**Damen-Winterkragen** früher 75, 58, 39, 29, 23, 19, 14, 10 Mark,  
jetzt 53, 40, 27, 21, 16, 13, 10, 6 "

Sämtliche Kinder-Mäntel und Jacketts auffallend billig.

Ein Posten gefütterter Kostüm-Röcke Stück 2,35 Mark.

Ein Posten reinwollener Cheviot-Kostüm-Röcke mit Orleans gefüttert und breitem angelegtem Serpentin-Volant Stück 6,75 Mark.

# J. M. Valk Söhne, Jever.

Empfehle mich zum Nähen und bitte um vielen Zuspruch.  
Frau Johanne Janssen,  
Hohentkirchen.

**Große Serrige, ff.**  
1 Stück 6 Pfg., 100 Stück 5,50 Mark.  
J. S. Cassens.

**Husten** leidender  
probire die hustenstillenden  
und wohlschmeckenden  
**Kaisers**  
**Brust-Caramellen.**

2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wie  
bewährt und von sicherem Erfolg  
solche bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh**  
und **Verschleimung** sind. Dafür An-  
gebotes weise zurück! Paket 25 Pfg.  
Niederlage bei:

G. I. Lers, Drogerie in Jever,  
Th. Böhning in Lüttenz,  
J. S. Kohlfis in Sande,  
J. S. Busma in Waddewarden,  
Aug. Albers in Hohentkirchen.

Satte meine **neue**

**Biehwage**

zur gest. Benutzung bestens empfohlen.  
Antoniusluf. W. M. Vööt.

**Wohnung gesucht**

Suche auf 1. Mai 1903 eine geräumige  
Wohnung event. mit Hofraum an bester  
Lage in Jever. Offerten nebst Preis  
erbeten.

Hohentkirchen. S. S. Harms,  
Schuhmachermeister.

**Zu verpachten**

2 gute, in Hohentkirchen belegene Woh-  
nungen an gut empfohlene Arbeiter, die  
bei mir dauernd Arbeit erhalten. An-  
tritt sofort.

Gr. Popken senr.  
Sandewarden bei Hohentkirchen.



**Singer Nähmaschinen**  
sind musterartig in Konstruktion und Ausführung  
**Singer Nähmaschinen**  
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.  
**Singer Nähmaschinen**  
sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
**Singer Nähmaschinen**  
sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.  
**Singer Nähmaschinen**  
sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei  
Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.  
**Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.,**  
Bant, Neue Wilhelmshabenerstr. 7.

Welt-Ausstellung  
Paris 1900  
„Grand Prix“

## Schüchtermann & Kremer

Thomasphosphatfabrik, Dortmund

liefern garantiert reines

**Thomasschlackenmehl**

Sonnen  Marke

aus **Union-Thomasschlacke** hergestellt.

**Kostenfrei Nachuntersuchung bei den landwirtschaftlichen**  
**Versuchsstationen Deutschlands.**

## Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1857.

Nachdem unser langjähriger Agent, Herr **Ant. A. Hagen** in Steindamm, die  
Agentur unserer Ges. alschaft für die Gemeinde **Fedderwarden** und Umgegend  
niedergelegt hat, haben wir dieselbe Herrn

**Rechnungssteller A. Röver** in Fedderwarden

übertragen.

Oldenburg, im Oktober 1902.

Die General-Agentur  
J. A.:  
C. Num pff.

Bezugnehmend auf obvorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Uebernahme von  
Feuerversicherungen für obige Gesellschaft zu billigen und festen Prämien. Vor-  
kommende Schäden werden schnell und bestens beordnet.  
**Fedderwarden, im Oktober 1902.**

**A. Röver.**

## Malzfaulen

empfehlen **J. S. Cassens.**

### Briedischer Tokayer

à Flasche 1,50 M., vorzüglicher Kranken-  
und Dessertwein. **Wilh. Gerdes.**

**Ff. geräucherten Lachs**  
im Anschnitt.

**Wilh. Gerdes.**

**Erbsen, Erbsen und**  
**Karotten und Bohnen**  
neuester Ernte zu sehr billigen Preisen  
empfehlen **Wilh. Gerdes.**

**Feueranzünder, beste,**  
1 Pack. 8 Pfg., 3 Pack. 20 Pfg.,  
10 Packete 65 Pfg., 100 Packete 6 M.  
**J. S. Cassens.**

## Der Ausverkauf neuer Möbel

im Meierschen Geschäfte dauert  
nur noch bis zum  
**nächsten Dienstag**  
**den 21. Oktober 1902**  
**einschl.**

Der Kontursverwalter:  
Jever. **Ant. S. A. Meyer.**

**Fedderwarden.** Ueber Forderungen  
an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen  
Zimmermeisters **Johann Carl Ebnard**  
Trautmann hierselbst werden spezifizirte  
Rechnungen bis zum **25. d. Mts.** er-  
beten.

Schuldner des Nachlasses wollen in  
gleicher Frist Zahlung leisten.

**Röver.**

**Vertauscht**  
am 4. Oktober ein Lieberzieher. Um  
Rückgabe wird gebeten.

**B. Martens.**

Am 14. Oktober ein Paket abhanden  
gekommen. **D. D.**